

11 AD 311/4, 11



Festschrift zum II. Musik-Wettstreit

1907

Elsässischer Kathol.  
Jünglings- und  
Männervereine

Benfeld

Sonntag, den 8. September

Entwurf und Druck von E. Bürckel, Schlettstadt

D6

Musiksektion „Laurentia“-Benfeld.



# FEST-SCHRIFT

zum

## II. MUSIK-WETTSTREIT

elsässischer katholischer

Jünglings- und Männervereine

abgehalten am

Sonntag, den 8. September 1907

zu

BENFELD.



SCHLETTSTADT

DRUCKEREI von E. BÜRCKEL

1907.



# *Festgruss des Benfelder Stubbehansels*

*zum 8. September 1907.*

*Was mag wohl heute im Städtchen hier sein?  
Was schaut von der Warte der Späher?  
Rings Donnergeroll und ein Blitzen darein,  
Und näher kommts immer und näher.  
Nun hör ichs genau: Instrumente sinds,  
Stadteinwärts ertönen die Weisen;  
Es flattern die Fahnen im Wehen des Winds —  
Man ziehet zum Wettstreit, zum heissen!  
Elsässische Jugend, von Kunstsinn beseelt,  
Hier will sie im Kampfe sich messen;  
Sie hat die Musik als Ideal erwählt,  
Wie's schon unsre Väter besessen.  
Manch harte Probe liegt weit zurück,  
Fast wollte der Mut oft sinken;  
Der Rastlose nur erringt sich das Glück:  
Mag ruhmvoll der Preis Euch nun winken! —  
Auch ich schwing den Taktstock trotz Wetter und Sturm,  
Mein Schicksal beklag ich oft bitter;  
Doch stellte man mich auf den Rathausturm  
Hoch über den Tod und den Ritter.  
So ruf ich als »Höchster von Benfeld« erfreut:  
Willkommen, Ihr Jungen und Alten!  
Es mögen ob Euerm Streben heut  
Die glücklichsten Sterne nur walten!*

*E. Woerth.*





## Verzeichnis

der einzelnen Sektionen nach Klassen, sowie der beim Wettstreite aufgeführten Musikstücke.

### I. Klasse, im »Tivoli«.

#### *Obligatorisches Stück für alle Sektionen:*

L'Indépendante, ouverture pour Concours . . . . . *Ch. Hemmerle*

#### *Freigewählte Stücke:*

**Colmar:** Die Amazone, Ouverture . . *Kiesler*  
**Gebweiler:** Hüons Zauberhorn, Fantasie  
aus »Oberon« . . . . . *Weber*  
**Mülhausen-Maria-Hilf:** L'Union fait la force, Ouvert. *Canivez*  
**Mülhausen-St. Joseph:** Légende antique, Fantaisie . *E. Avon*

### II. Klasse, im »Vereinshaus«.

#### *Obligatorisches Stück:*

Aubade Tourangelle, Fantaisie . . . . . *Parigot*

#### *Freigewählte Stücke:*

**Benfeld:** Nabuccodonosor, Ouverture . *Guisepppe Verdi*  
**Carspach:** Ouverture Symphonique . . . *Victor Buot*  
**Dornach:** La Flûte enchantée, Fant. sur  
l'opéra . . . . . *Mozart*  
**Hagenau:** Duo de l'opéra »Bélisaire« . *Donizetti*  
**Münster:** Lustspiel-Ouverture . . . . . *Kéler-Béla*  
**Sulz:** Ouverture Joyeuse . . . . . *Kéler-Béla*  
**Strassb.-Arbeiterverein:** La Vestale, Ouverture . . . . *Kastner*

### III. Klasse, im »Regie-Saal«.

#### *Obligatorisches Stück:*

Port Arthur, allegro militaire . . . . . *Belleville*

#### *Freigewählte Stücke:*

**Barr:** Waldnymph, Ouverture . . *B. Minkurtz*  
**Bühl:** Les Sarrasins, Fant.-Marche . *Tack*  
**Mülhaus.-St. Genovefa:** La Folâtre, Fantaisie . . . . *Werkman*  
**Mutzig:** Waldnymph, Ouverture . . *Minkurtz*  
**Schlettstadt:** Heures de loisir, Fantaisie . . *Bourdon*  
**Sufflenheim:** Le sommeil de Diane, Fantaisie *Bléger*



## Festzug-Ordnung.

1. Drei Reiter in Heroldstracht.
2. Feuerwehr von Benfeld.
3. Feuerwehrmusik von Hüttenheim.
4. Festausschüsse.
5. Preisrichter.
6. Sanitäts-Kolonne des »Roten Kreuzes« von Benfeld.
7. Musiksektion des Jünglingsvereins von Sulz.
8.       "       "       "       "       Mutzig.
9.       "       "       "       "       Carspach.
10.       "       "       "       "       Mülhausen - St.-  
Genovefa.
11.       "       "       "       "       Colmar.
12.       "       "       "       "       Hagenau.
13.       "       "       "       "       Münster.
14.       "       "       "       "       Sufflenheim.
15.       "       "       "       "       Gebweiler.
16. »Caecilia« des Arbeiter-Vereins von Strassburg.
17. Musiksektion des Jünglings-Vereins von Mülhausen-  
Maria-Hilf.
18.       "       "       "       "       Mülhausen -  
St. Joseph.
19.       "       "       "       "       Dornach.
20.       "       "       Männervereins von Schlettstadt.
21.       "       "       Jünglingsvereins von Barr.
22.       "       "       "       "       Bühl.
23.       "       "       "       "       Benfeld.





### Ehrenpreise.

1. Eine **goldene Medaille**, gestiftet für die höchste Punktzahl der I. Klasse vom Festpräsidenten Herrn Justizrat *Rohmer*, Notar und Bürgermeister.
2. Eine **B-Clarinete**, gestiftet für die höchste Punktzahl der II. Klasse von Herrn *Rinkel*, Inhaber der Musikinstrumentenfabrik J. B. Bürger von Strassburg.
3. Ein **silberner Lorbeerkrantz**, gestiftet für die höchste Punktzahl der III. Klasse von Herrn und Frau *Emile Joachim* von Benfeld.
4. Eine **silberne Fruchtschale**, gestiftet von einem Musikfreund.



## Verzeichnis der Preisrichter.

*Abzeichen : Dunkelblaue Rosette.*

---

*J. Antoine*, Musiklehrer, Mülhausen,  
*Bitzmann*, pens. Kapellmeister, Strassburg,  
*H. Buhrdorff*, Dirigent der „Philharmonie“, Colmar,  
*J. Henry*, Professor am Conservatorium, Strassburg,  
*Heyd*, Dirigent der „Harmonie“, Erstein,  
*Krietsch*, Militär-Kapellmeister, Zabern,  
*Marchal*, Musiker, Colmar,  
*G. Riff*, Professor am Conservatorium, Strassburg,  
*Thomas*, Dirigent der Stadtmusik von Markirch.





## Ausschüsse.

### Diöcesan-Ausschuss der kath. Männer- und Jünglingsvereine.

1. S. Bisch. Gnaden Dr. *Fritzen*, Bischof von Strassburg,
2. Kanonikus *Brett*, Stadtpfarrer in Altkirch, Generalpräses,
3. Dr. *Sipp*, Strassburg, Generalsekretär,
4. Vikar *Blumstein*, Schlettstadt,
5. Pfarrer *Fuchs*, Kronenburg,
6. Professor Dr. *Gass*, Strassburg,
7. Vikar *Kannengiesser*, Colmar,
8. Pfarrer *Muess*, Dornach,
9. Ehrendomherr Pfarrer *Röllinger*, Reichstagsabgeordneter, Gebweiler,
10. *Franz Fischer*, Gewerkschaftssekretär, Mülhausen,
11. *Nikol. Gantzer*, Bureauangestellter, Mülhausen,
12. *Joseph Kleinpeter*, Tapezierermeister, Strassburg,
13. *Xaver Ley*, Beigeordneter, Rappoltsweiler,
14. *Wilhelm Schmidt*, Oberpostassistent, Schlettstadt,
15. *Joseph Weydmann*, Charitassekretär, Strassburg,
16. Vikar *Deiber*, Benfeld,
17. Vikar *Brunissen*, Colmar,
18. Almosenier *Metz*, Strassburg,
19. Vikar *Meyer*, St. Ludwig (Ober-Elsass),
20. Vikar *Rech*, Zabern,
21. Vikar *Stamm*, Mülhausen,
22. *Ludwig Bockel*, Notariatsgehülfe, Metz,
23. *August Biecheler*, Bureauangestellter, Isenheim,
24. *Eugen Didierjean*, Bureauangestellter, Colmar,
25. *Rudolf Kayser*, Reisender, Mülhausen,
26. *Emil Metzger*, Lehrer, Bischheim,
27. *Eduard Ohlmann*, Geschäftsführer, Sufflenheim,
28. *Ostrowski*, Markkirch.

### **Ehren-Ausschuss.**

Der *Gemeinderat* der Stadt Benfeld hat in dankenswerter Weise zum guten Gelingen des Festes einen Beitrag von 400 Mark bewilligt. Auch *sämtliche Herren des Gemeinderats*, Herr Rektor *Adam* und die Herren des *Kirchenrates*, sowie die überwiegend grösste Zahl der Bürgerschaft Benfelds haben ihr reges Interesse am Feste durch reichliche *Geldspenden* zur Förderung der Sache bekundet. Die Zahl der Spender, *welche den Ehrenausschuss bilden*, ist so gross, dass von deren Namensbezeichnung Abstand genommen werden muss.

### **Fest-Ausschuss.**

Justizrat *A. Rohmer*, Bürgermeister, Fest-Präsident.

*Abzeichen: Grün-weisse Rosette.*

*Camille Jehl*, Mitglied des Festausschusses,

*Gustav Spanier*, " " "

Vikar *A. Deiber*, Präses des festgebenden Vereins.

*Abzeichen: Rotes Armband und rote Rosette.*

### **Finanz-Ausschuss.**

*Abzeichen: Orange-weisse Rosette.*

*Louis Bausinger*, I. Vorsitzender,

*J. Silberer*, II. " "

*Ch. Helfter*, Schriftführer,

*Hipp. Kieffer*, Beisitzer,

*Jos. Kuntz*, " "

### **Press-Ausschuss.**

*Abzeichen: Blaue Rosette.*

<i>Jos. Weibel,</i>	I. Vorsitzender,
<i>W. Noé,</i>	II. „
<i>E. Riedinger,</i>	Schriftführer,
<i>Alex. Lohmann,</i>	Beisitzer,
<i>Eug. Deutschmann,</i>	„
<i>Al. Eschlimann,</i>	„

### **Empfangs- und Ordnungs-Ausschuss.**

*Abzeichen: Hellblaues Armband.*

<i>V. Wetterwald,</i>	I. Vorsitzender,
<i>D. Karotsch,</i>	II. „
<i>J. B. Weibel,</i>	Schriftführer,
<i>P. Andlauer,</i>	Fest-Kommissär,
<i>Ch. Bach,</i>	„
<i>Al. Baumgarten,</i>	„
<i>A. Dietrich,</i>	„
<i>Alf. Dreyfus,</i>	„
<i>Ant. Ernst,</i>	„
<i>Jos. Fassel,</i>	„
<i>Jos. Feltz,</i>	„
<i>Alb. Gerold,</i>	„
<i>Ch. Gintz,</i>	„
<i>Ch. Huschard,</i>	„
<i>Em. Joachim,</i>	„
<i>Ch. Paulus,</i>	„
<i>P. Scheck,</i>	„
<i>L. Schnee,</i>	„
<i>Jos. Uttenweiler,</i>	„
<i>Jos. Wissenmeyer,</i>	„
<i>L. Wurch,</i>	„

### **Dekorations-Ausschuss.**

*Abzeichen: Weiss-rote Rosette.*

<i>E. Gaessler,</i>	I. Vorsitzender,
<i>Th. Hügel,</i>	II. „
<i>Osc. Bernert,</i>	Schriftführer,
<i>Jos. Arbogast,</i>	Beisitzer,
<i>E. Dischert,</i>	„
<i>Jos. Euchmüller,</i>	„
<i>Herrbach,</i>	„
<i>W. Gilg,</i>	„
<i>L. Gilg,</i>	„
<i>A. Hirli,</i>	„
<i>J. Siebold,</i>	„
<i>J. Spatz,</i>	„
<i>L. Witz,</i>	„
<i>J. Zentner,</i>	„

---

### **Wirtschafts-Ausschuss.**

*Abzeichen: Lila Rosette.*

<i>Jos. Hild,</i>	I. Vorsitzender,
<i>Ern. Gsell,</i>	II. „
<i>Ed. Kern,</i>	Schriftführer.





## Aus der Chronik der einzelnen Musiksektionen.

1. **Barr:** Die Musiksektion des Barrer Jünglingsvereins wurde gegründet im November 1904 von Herrn Rektor *Lux*, der selbst sämtliche Instrumente beschaffte. Mitgliederzahl: 27. Dirigenten: Herr *Rempfer* und von 1906 ab Herr *Karl Friedrich*. Präses: Vikar *Alph. Neff*.

2. **Bühl:** Die jetzige Sektion besteht seit 2 Jahren, dirigiert von Herrn *Jos. Wochler* und zählt 26 Mitglieder. Präses: Abbé *Jos. Schneider*. Die frühere Sektion, gegründet 1900, welche in Colmar einen II. Preis errungen, war eingegangen.

3. **Carspach:** Gründungsjahr 1892. Mitgliederzahl 30. Dirigenten: *Baumann* und zur Zeit Herr *Alfred Bildstein*. Während des Sommers gibt die Sektion öfters Konzerte in der berühmten Kuranstalt. Präses: Vikar *Ph. Christoph*. Auszeichnungen: II. Preis in Colmar 1903 und I. Preis in Sulz 1905.

4. **Colmar:** Gegründet 1893, hervorgegangen aus einem Blasmusikquartett. Dirigenten: *Buchholz*, *Heil* und zur Zeit *Lehmann*. Die Sektion gibt öffentliche Konzerte auf dem Marsfelde. Mitgliederzahl: 45. Die Sektion hat das grosse Verdienst, unter ihrem tüchtigen Präses, Vikar *Fillinger*, 1903 den **ersten Musikwettstreit** der Jünglingsvereine ins Leben gerufen zu haben, wobei die Sektion einen I. Preis errang. Jetziger Präses: Abbe *Brunissen*.

5. **Dornach:** Gegründet 1884. Dirigenten: *Lingelser*, *Brackendorf* und seit 1888 *Albert Grundner*. Mitgliederzahl: 26. Präses Herr *Klerlein*. Die Sektion hat 1903 in Colmar einen I. Preis errungen.

6. **Gebweiler:** Gegründet 1879. Dirigenten: *Victor Schielé*, *Philipp Geiger* und seit 1905 *August Schwarz*. Mitgliederzahl: 44. Neue Fahne 1886, Uniform 1904. Konzerte im Stadtpark. 1903 in Colmar I. Preis und 1905 in Sulz I. Preis. Präses: Herr *Walgenwitz*.

7. **Hagenau:** Die „Aloysia“ ist gegründet 1900. Dirigent seit 1903: Herr *Albert Petit*. Mitgliederzahl: 32. Präses: Herr *Heintz*. Direktor der Musiksektion: Vikar *Gromer*.

8. **Mülhausen-St. Genovefa:** Gründungsjahr 1905. Mitgliederzahl: 20. Dirigent: Herr *Emil Wehrle*. Präses: Vikar *C. Lehmüller*.

9. **Mülhausen-Maria-Hilf:** Gegründet 1892. Fahnenweihe 1894. Mitgliederzahl: 42. Dirigenten: Herr *Werck* und seit 1894 Herr *Fr. Hecker*. Präses: Vikar *G. Stamm*.

10. **Mülhausen-St. Joseph:** Gegründet Mai 1892. Fahnenweihe 1893. Dirigent: Herr *August Lutze*. Mitgliederzahl: 56. Auszeichnungen: I. Ehrenpreis beim Turnfest in Gebweiler 1903, erster I. Preis in Colmar 1903. Präses: Vikar *Adolph Kessler*.

11. **Münster:** Gründungsjahr 1898. Mitgliederzahl: 27. Dirigent seit der Gründung: Herr *André Metzler*. Auszeichnung: Colmar 1903 II. Preis. Präses: Vikar *A. Stuck*.

12. **Mutzig:** „Mauritia“, gegründet von Vikar *Dauil* 1896. Mitgliederzahl: 25. Dirigenten: Herr Lehrer *Fischer* und dann von 1897 ab Herr *Anton Kaiser*, dessen eigene Kompositionen zu den schönsten Stücken des Repertoriums gehören. Fahnenweihe 1900. Präses: Vikar *Heinrich Faller*.

13. **Sulz:** Die „Mauritia“-Sulz gegründet März 1902. Mitgliederzahl: 24. Dirigent: Herr *Aloysius Steiger*. In Colmar 1903 II. Preis mit Auszeichnung. 17. Sept. 1905 feierte die „Mauritia“ ihr 10jähriges Stiftungsfest, wobei ein kleiner Concours unter den benachbarten Sektionen; hierbei erringt die „Mauritia“ den ersten II. Preis mit Diplom. Konzerte auf dem Marktplatze. Präses: Vikar *J. Simon*.

14. **Schlettstadt:** Gegründet von Mitgliedern des Männervereins im Jahre 1902, dirigiert von Herrn *Ch. Kurtz*. Herr *August Bopp* dirigiert die Sektion von 1904—06, von 1907 an wieder Herr *Kurtz*. Mitgliederzahl: 27. Präses: Vikar *Blumstein*.

15. **Arbeiter-Verein Strassburg:** „Cäcilia“, gegründet 1902 auf Antrag des jetzigen Präsidenten Herrn *Emil Richert*. Beteiligte sich an den Fahnenweihen von Kronenburg, Ruprechtsau, Schiltigheim und Schlettstadt, ausserdem an den Vereinshauseinweihungen von Schiltigheim, Mutzig und Grafenstaden. Die Sektion ist zur Zeit die einzige in Strassburg bestehende Musik unseres Verbandes. Juni 1905 errang sie sich in Basel einen zweiten I. Preis. Dirigent: Herr *Karl Andres*; Präses: Herr Professor *E. Burckert*; Mitgliederzahl: 40.

16. **Sufflenheim:** Gegründet erst Januar 1906, also der Benjamin aller Konkurrenten. Vikar *Paul Robein* hat

seine jungen Leute im Notenlesen erst unterrichten müssen und sie innerhalb dieser Zeit so weit gebracht, dass er mit 47 Mann auf den Kampfplatz tritt. Präses und Dirigent: *P. Robein*.

17. **Benfeld.** Die Chronik der *hiesigen Musikvereine* reicht bis zum Jahre 1834 zurück. Nach einem im Stadtarchiv aufbewahrten Originalexemplar der Statuten wurde am 1. Nov. 1834 die Streichmusik „*Société philharmonique de Benfeld*“ gegründet. Das Statut weist die Namen folgender Gründungsmitglieder auf: *Viktor Marande, Antoine Urwiller, Napoléon Nicklès, J.-B. Ginter, père, Charles Mécusson, Jean Jacques Schwindenhammer, Théodore Striffler, Joseph und J.-B. Stackler, Florent Ginter, fils, Jean Kieffer, Camille Lambla, Joseph Kieffer und Auguste Bæhler*.

Nachdem dieser Verein nach etwa zwanzigjährigem Bestehen eingegangen war, konstituierte sich ein ähnlicher Musikverein am 1. November 1856 unter dem Namen „*Ste. Cécile*“. Das Originalstatut befindet sich ebenfalls wohl erhalten im Stadtarchiv und ist von folgenden „*membres fondateurs*“ unterzeichnet: *Nicolas Guérin, Napoléon Nicklès, Joseph und Jules Millet, Léonce Marande, Joseph Quirin Thévenot, Laurent Scheck, Théodore Schneider, J.-B. Stackler, Joseph Kieffer, Louis Lamotte, Auguste Urwiller, Laurent und François Bischoff*.

Nach weiteren 10 Jahren scheint auch dieser Verein nicht mehr lebensfähig gewesen zu sein, denn die Direktion der Hüttenheimer Fabrik berief im Mai 1867 den chef de musique des pontonniers namens *Tillié*, dem sie ein ansehnliches Monatsgehalt zahlte, und beauftragte ihn mit der Bildung und Leitung eines Musikvereins, welcher den Namen „*Harmonie*“ erhielt. Dieser Verein war nur von kurzem Bestande infolge der Kriegsergebnisse.

Nach dem Kriege wurde am 4. Mai 1872 durch die Initiative des Kaufmanns *Ludwig Roos* hier die „*Fanfare*“ gegründet, die zunächst von *Philipp Bargner* und *Georg Schwab* und dann abwechselnd von den noch lebenden Herren *Eugen Haas* aus Sand und *Auguste Urwiller*, zuletzt von Herrn *Haas* dirigiert wurde.

Im Dezember 1883, also nach zehnjährigem Bestehen der „*Fanfare*“ wurde dann die noch heute hier bestehende „*Harmonie*“ gegründet, die nacheinander zum Dirigenten hatte: *Theophil Silberzahn, Gustav Silberzahn, Ernst Krempp* und *Joseph Feltz*. Derzeitiger Dirigent ist *G. Weber* aus Strassburg, Präsident der Gerbereidirektor *Karl Walter*.

Der **festgebende Verein „Laurentia“**, eine Sektion des Jünglingsvereins gleichen Namens, ging auf Veranlassung

des Herrn Rektors *Adam* im Jahre 1898 hervor aus einer *Streichmusik*, die er im Jahre zuvor gegründet hatte. Diese Streichmusik war dirigiert von *H. Riedin*; die Herren Lehrer *Riedinger* und *Schrötter* waren ihm dabei in zuvorkommender Weise behilflich. Das Gedeihen dieser Sektion war aber aus Mangel an hinreichenden Kräften aussichtslos gewesen, darum hatte man schon 1898 daran gedacht, eine vollständige Harmonie zu gründen, zu welcher Herr Rektor *Adam* die nötigen Instrumente zum grössten Teil aus eigenen Mitteln beschaffte. *H. Riedin* behielt das schwierige und verdienstvolle Amt der Direktion. Die älteren Mitglieder *Karl Ehrhart*, *Joseph Wollenburger* und *Karl Gsell* waren für ihn die notwendigsten Stützen. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass der verehrte *Fr. Lucien*, der bewährte Dirigent der Matzenheimer Kapelle, bei Gründung der *Laurentia* durch seine reichen Kenntnisse vorzügliche Dienste leistete.

Schon am Sylvesterabend 1898 konnte die junge Sektion ihrem Gründer das erste Ständchen bringen. Am 10. August 1900 war Einweihungsfest des neuen Vereinshauses, wobei die Sektionen von Oberehnheim, Rappoltsweiler und Matzenheim die *Laurentia* noch ziemlich in den Schatten stellten. Es kam besser im Winter 1901/02, wo mehrere gute Kräfte der eingeschlummerten „Harmonie“ in die *Laurentia* sich aufnehmen liessen; von da ab datiert das eigentliche Leben der Sektion. Am 10. August 1902 feierte sie die *Fahnenweihe*, zu welcher Herr *Dr. Sieffermann*, ein alter Freund und Gönner des Vereinslebens und namentlich der *Laurentia*, die Fahne gestiftet hatte. Herr *Cetty* aus Mülhausen hielt die Festpredigt, die Vereine von Colmar, Oberehnheim und Matzenheim wirkten mit.

Schon 1903 wagte es die Sektion, als alleinige Vertreterin des Unterlandes, beim *I. Wettstreit in Colmar* mit 12 oberelsässischen, meistens älteren Sektionen den Kampf aufzunehmen, wobei sie einen II. Preis errang.

Ostern 1904 trug die *Laurentia* zum ersten mal ihre neue Uniform.

1905 beteiligte sie sich an der Fahnenweihe des Männer-Vereins von Schlettstadt, an der Vereinshaus-Einweihung von Mutzig, der Vaterstadt ihres Präses, ferner am grossartigen Festzug des Katholikentages zu Strassburg, wobei sie die Ehre hatte, an der Spitze aller elsässischen Vereine zu marschieren, und schliesslich an der Einweihung der Kirche zu Herbsheim. 1906 wirkte die *Laurentia* mit in Grafenstaden bei der Einweihung des Vereinshauses. An den zwei herrlichen Jubiläumsfestzügen in Benfeld am 8. März 1903

zu Ehren des 25jährigen Pontifikats Leo's XIII. und am 11. Dezember 1904 zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis hat die Laurentia in vorzüglicher Weise mitgewirkt.

Die Laurentia gibt öffentliche Konzerte auf dem Rathausplatze und im Parke des Herrn *Dr. Sieffermann*, die jedesmal einer zahlreichen Zuhörerschaft sich erfreuen. Auch wirkt sie mit bei jeder Theater-Vorstellung des Jünglings- und Männervereins, der Schulkinder sowie der „Cäcilia“. Der Cäcilientag wird jedes Jahr ganz besonders gefeiert durch ein Festbankett.

Im September 1906 legte Herr *Riedin* sein Amt als Dirigent nieder. Es wäre schwarzer Undank, an dieser Stelle nicht die Gelegenheit zu benützen, um ihm für alle der Laurentia während 9 Jahren umsonst geleistete Arbeit den wärmsten Dank zu zollen. An dessen Stelle trat am 1. Oktober 1906 eine junge militärische Kraft, Bahnassistent Herr *Otto Schalm* (geb. 1872 zu Hainem in Schlesien), der lange Jahre in der Jägerkapelle zu Colmar zum tüchtigen Musiker sich ausgebildet hatte. Unter seiner Leitung nahm die Laurentia einen ganz ungeahnten Aufschwung; er verstand es, in kurzer Zeit in seine Leute den nötigen Schneid und militärische Präzision hineinzubringen. Am 28. April 1907 ward ihm das seltene Glück und die hohe Ehre zu teil, im Schlosshofe zu Osthausen gelegentlich der Anwesenheit *S. M. des Kaisers*, des Fürsten Statthalters von Elsass-Lothringen, und anderer hoher Herren während der Frühstückstafelkonzertieren zu dürfen. *S. Majestät* wechselten recht freundliche Worte mit dem Dirigenten, Herrn *Schalm*, der offenbar einen guten Eindruck hervorrief, und frugen ihn nach seiner militärischen und musikalischen Laufbahn, nach der Zahl der jährlichen Konzerte der Laurentia und nach ihrem Repetitionslokale.

Der Schlossherr, *Baron Zorn von Bulach*, schickte Tags darauf an Herrn *Schalm* ein Anerkennungsschreiben folgenden Inhalts:

*Strassburg*, den 29. 4. 1907.

Herrn *Schalm*, Dirigent der Laurentia-Benfeld.

Der Kaiser war gestern hochofret über die Ausführungen der Laurentia. Es war ein wahrer Genuss, die schönen Stücke anzuhören, und allgemein haben die Gäste gefunden, dass die Laurentia meisterhaft gespielt hat!

Noch einmal herzliche Gratulation und freundlichen Gruss an alle die Herren der Laurentia Benfeld. Mit kräftigem Handdruck, Ihr ergebener

*Zorn von Bulach.*

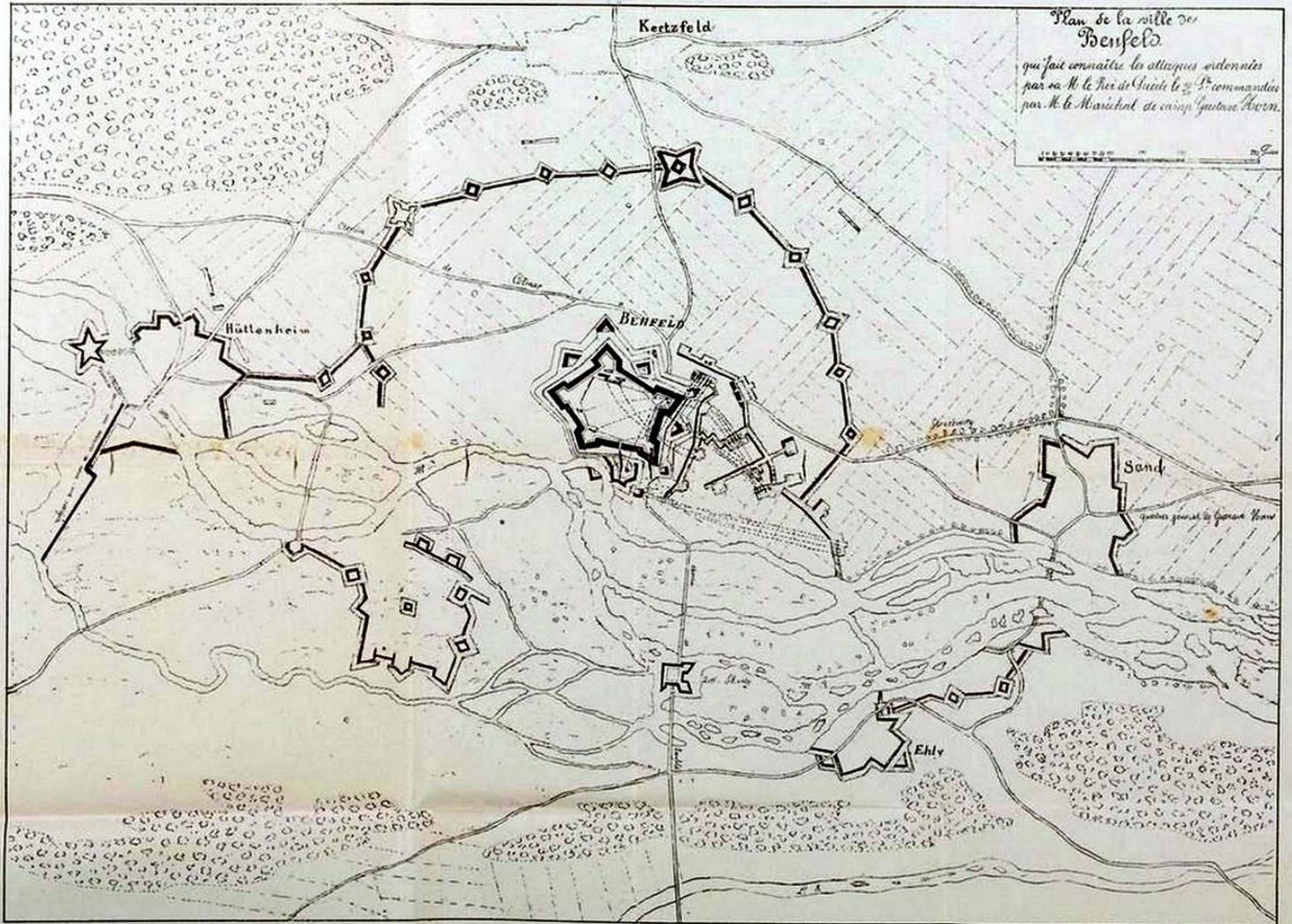
Die jetzige Mitgliederzahl der Laurentia beträgt 40. Präses der Sektion ist seit Herbst 1901 Vikar *A. Deiber*. Der Sektion steht eine Reihe von nicht weniger als 140 zahlenden Ehrenmitgliedern helfend und ermunternd zur Seite, ein Beweis dafür, wie die Bevölkerung Benfelds Sympathie und stetiges Interesse der edlen Kunst entgegenbringt.

Es muss nun doch noch erwähnt werden, dass eigentlich der Gründer der Laurentia das Verdienst hat, in Benfeld wiederum die Pflege der schönen Kunst dauernd gesichert zu haben. Denn wie leicht ist eine Musikgesellschaft eingeschläfert, zumal wenn sie allein steht und keine Konkurrentin neben sich hat! Die obengenannte „Harmonie“ war einem 9jährigen Winterschlaf anheimgefallen, als sie plötzlich im November 1901 von der Laurentia aufgerüttelt wurde und wieder neu gestärkt auf den Plan trat. Das Leben der einen ist nun seither die Triebfeder der andern, der Tod der einen wäre leider das Siechtum der andern. Drum ohne Laurentia keine Harmonie und umgekehrt! Also vive la concurrence, und fleissig weiter musiziert, wenn nur die edle Kunst der Hl. Cäcilia dabei gewinnt!

Nun auf in den Kampf, Laurentia, am 8. September! Bereite deinen Brudervereinen einen glänzenden Empfang und erring dir selbst eine Siegespalme!

*A. Deiber*, Präses.





Plan de la ville de  
Bensfeld  
qui fait connaître les attaques ordonnées  
par sa M. le Roi de Sicile le 25. commandée  
par M. le Maréchal de camp Gustave Horn.

*Aspice, vir lector,  
sunt haec  
Insignia Benfeldt;*



*Laudibus hanc urbem  
quin super Astra  
feram.  
Devise 1600.*

## **Benfeld.**

*Grüss Gott, du Heimatstädtchen mein!  
Oh, wie die lieblichen, die kühlen  
Illfluten, eh sie ziehn zum Rhein,  
Dich freundlich immerdar umspülen!  
Nicht Viele kennen dein Geschick;  
Kein Bollwerk ragt mehr von den alten —  
Das Veilchen zeigt ja keinem Blick,  
Wie manchem Sturm es Stand gehalten.*

*Einst warst du gross und festgebaut,  
Der vielen Bischofsfeinde Schrecken.  
Sie haben grimm dich angeschaut  
Und zogen ab, die Armengecken.  
Der Schwede aber nimmer wich —  
Du standest keck im Pulverdampfe;  
Bulach und Horn: sie massen sich  
In wochenlangem, schwerem Kampfe.*

*Du fielst, so tapfer und so gross . . .  
Die roh vom Norden hergekommen,  
Sie haben später schonungslos  
Den stolzen Schmuck dir weggenommen. —  
Bist du auch heute klein und still:  
Benfeld, dein Ruhm wird nie vergehen!  
Solange dich umrauscht die Ill,  
In Ehren wird dein Name stehen!*

Mülhausen.

E. Woerth.



## Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Stadt Benfeld.

Im altherwürdigen Benfeld, im früheren „Bischöflichen Städtchen“, wie es der verstorbene Rektor *Nartz* in seiner Verwaltungsskizze (1889) nennt, soll heuer der II. Musikwettbewerb der Elsässischen katholischen Jünglings- und Männervereine abgehalten werden. Viele Wahrzeichen, die von der geschichtlichen Bedeutung und der ruhmreichen Vergangenheit unseres Städtchens zeugen könnten, sind nicht mehr vorhanden. Teils sind sie vom alles zernagenden Zahn der Zeit zerstört worden, teils aber auch der Verkehrsentwicklung der Neuzeit zum Opfer gefallen. Unter die letztere Kategorie fällt z. B. das obere Stadttor, das erst 1878 abgetragen worden ist.

Benfeld war früher eine wohlbefestigte Stadt, mit Wallgraben rings umgeben. Dafür zeugen noch alte Ueberreste der Stadtmauer und der jetzige Stadtgraben, welcher von der Ill ausgeht und die Stadt umschliessend in diesen Fluss an anderer Stelle wieder einmündet.

Den ersten Anhaltspunkt für die Entstehung unserer Stadt verdanken wir dem eifrigen Lokalforscher *Fr. Ed. Sitzmann*, dem Herausgeber des 1904 erschienenen Werkes: *Une cité Gallo-Romaine, ou Ehl, près Benfeld*. Wo sich die heutige Annexe Ehl befindet, stand früher die bedeutende und wohlbefestigte Römerstadt *Helvetus*, deren Bestehen bis in uralte Zeiten zurückreicht. Infolge des lebhaften Verkehrs, welcher sich besonders zur Römerzeit in dieser Stadt entwickelte, vermehrte sich die Einwohnerzahl derart, dass die neuen Ansiedler sich bald ausserhalb der Befestigungen niederlassen mussten. Und da die Römer zur Bewachung der Zugänge zu ihrem Feldlager in Ehl (1. Jahrhundert nach Christus) alle Brücken ringsum mit Posten besetzt hatten, wählten die neuen Ansiedler mit Vorliebe die Nähe der Brückenposten für ihre Niederlassungen. Eine solche Ansiedelung befand sich auch beim Posten an der Illbrücke bei Benfeld, der jetzigen Flassbrücke, und dieser römischen Niederlassung verdankt Benfeld unzweifelhaft seine Ent-

stehung, denn nach der Zerstörung Ehls durch die Vandalen (1. Januar 407) erhob sich die alte *gallo-römische* Stadt nicht wieder. Aus ihren Trümmern entstand vielmehr durch Vergrößerung der erwähnten römischen Niederlassung bei der Flassbrücke das spätere Benfeld, zu dessen Erweiterung die Ueberreste der Ehler Befestigung ausgiebig benutzt wurden, sodass das alte römische Ehl (*Helvetus*) mit Recht die Mutterstadt Benfelds genannt werden kann.

Benfeld findet zum erstenmal Erwähnung im Jahre 763, in welchem nachweislich das Kloster Ettenheimmünster zu „*Beneveldim*“ Güter besass. Unter Kaiser *Albrecht I.* (1306—1308) wurde „*Benevelt*“ zur Stadt erhoben. Sie gehörte zu den ältesten Besitzungen des Bistums Strassburg und war seit dem 16. Jahrhundert Sitz eines bischöflichen Amtes. 1395 wurde Benfeld von Bischof *Wilhelm von Diest*



der Stadt Strassburg verpfändet, 1538 aber wieder eingelöst. Inzwischen war (1530) vom Magistrat von Strassburg die Reformation in Benfeld eingeführt worden. Bischof *Wilhelm von Honstein* schaffte dieselbe aber wieder ab.

Seiner strategisch wichtigen Lage wegen war Benfeld gleich befestigt worden, nachdem es zur Stadt erhoben war. Die Streifzüge der Armagnaken (1444) und die Unruhen des Bauernaufstandes (1525) gingen spurlos an den Mauern des Städtchens vorüber. Auch die Wirren des bischöflichen Krieges (1592—1604) konnten dem Städtchen nichts anhaben. Infolge der Fehde um den Bischofssitz zu Strassburg zwischen den Strassburgern und Brandenburgern für den protestantischen Markgrafen von Brandenburg einerseits und den Lothringern für den Kardinal *Herzog Karl von Lothringen* andererseits erhielt Benfeld eine starke lothringische Besatzung unter Kommandant *de Harancourt*. Benfeld hielt sich unter ihm wacker gegen alle Angriffe, bis der endgültige Friede (22. Nov. 1604) dem Lothringer endgültig den Bischofssitz sicherte. 1548 wurden die Befestigungen

erneuert und dann fortwährend umfassende Umbauten und Erweiterungen an den Befestigungswerken vorgenommen. Trotzdem musste sich die Stadt 1632 nach 50 tägiger Belagerung (Verteidiger Oberst *Georg Ludwig Zorn von Bulach*) den Schweden unter *Horn* ergeben und blieb dann bis 1650 von ihnen besetzt. Wie uns die Geschichte lehrt, ist also die „jungfräuliche Feste Benfeld“ nie eingenommen worden, was hiermit mit Genugtuung festgestellt sei.

Später wurden die Festungswerke auf Grund des Westphälischen Friedens geschleift und das offene Städtchen dem Bischofe von Strassburg wieder zurückgegeben. Vor der Schwedenzeit führten die Stadtverwaltung der bischöfliche Vogt, der vom Bischof ernannte Schultheiss, neun Ratsherren, zwei Stettmeister und ein Heimbürger. Interessanten Aufschluss über den damaligen Verwaltungsbetrieb gibt die eingangs erwähnte vom früheren Stadtpfarrer Rektor *Nartz* (1889) verfasste Verwaltungsskizze. Historische Schriften über Benfeld liegen ferner vor von *Nicklès Nap.*, \*) das Spital von Benfeld und der alte Kirchturm daselbst; von *Emil Woerth*, die Stadt Benfeld von 1592—1632. Von letztgenanntem Forscher sind demnächst noch sehr interessante Aufschlüsse zu erwarten über die Benfelder Verhältnisse von 1632—1650. Auf das Erscheinen dieses weiteren Beitrages über die ruhmreiche, höchst interessante Vergangenheit unserer Heimatstadt sei schon jetzt an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Auch das vom Statistischen Bureau des Ministeriums für Elsass-Lothringen herausgegebene „Das Reichsland Elsass-Lothringen“ enthält genaue und zuverlässige Angaben über Benfelds Vergangenheit.

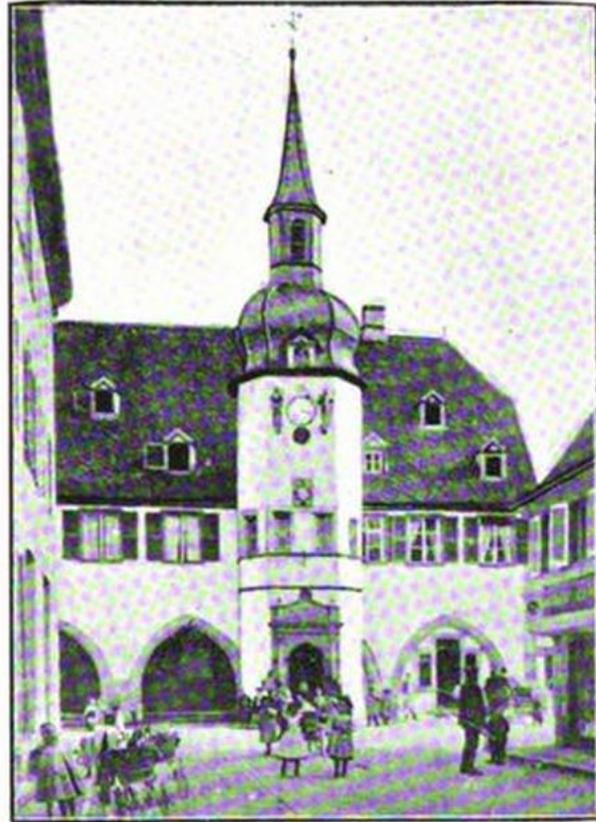
Von der Bahn kommend treten wir, die Landstrasse Strassburg-Colmar überschreitend, durch die Strassburger Vorstadt am Postgebäude vorbei in die Stadt ein. Die Hauptstrasse beginnt mit der kleinen, aber massiven Uebergangsbücke über den früheren Festungswall- bzw. Stadtgraben. Die gleich darauf folgenden Gassen links und rechts sind die Wallgassen, welche auf die innere Umwallung hinweisen. Hier stand das eingangs erwähnte obere Stadttor. Nach einer kleinen Strassenbiegung nach rechts befinden wir uns im Stadttinnern auf der „Grossen Gasse“, wo unser Blick

---

\*) *Napoléon Nicklès*, geb. am 23. Oktober 1808 als Sohn des Benfelder Gemeindefchreibers, eines ausgedienten französischen Soldaten, hat 1834 eine Apotheke (*Rau-Lohmann*) hier eröffnet und dabei eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltet.

sogleich auf den stattlichen Rathausurm fällt, der im Zentrum der Stadt steht und so viel des Interessanten bietet, dass es sich wohl lohnt, beim Rathaus und seiner Geschichte etwas länger zu verweilen.

Das Rathaus ist ein Bau im Renaissancestil und stammt aus dem Jahre 1531. Im Erdgeschoss befindet sich die Sparkasse und die Polizeiwache mit Wächterwohnung, darüber das Bürgermeisteramt mit Sitzungssaal und die Wohnung des Gemeindedieners. Beim teilweisen Ausbau des Erdgeschosses vor 5 Jahren hat sich ein steinernes Wappen vorgefunden, das die Jahreszahl 1531 trägt und an der südlichen Aussenseite des Rathauses angebracht worden ist. Dasselbe führt das Silberband von rechts nach links, während spätere Wappen, auch das am Turm angebrachte, das Band von links nach rechts zeigen, so auch dasjenige der Konditorei *Hild* mit der Jahreszahl 1642. Die Richtigkeit der Beschaffenheit der letzteren Wappen wird bestätigt durch königliches Dekret *Ludwig XVIII.* vom 2. August 1817, durch welches der Stadt Benfeld das Recht zur Führung des Stadtwappens verliehen bzw. bestätigt worden ist unter folgender gleichzeitiger Beschreibung desselben:



Rathaus.

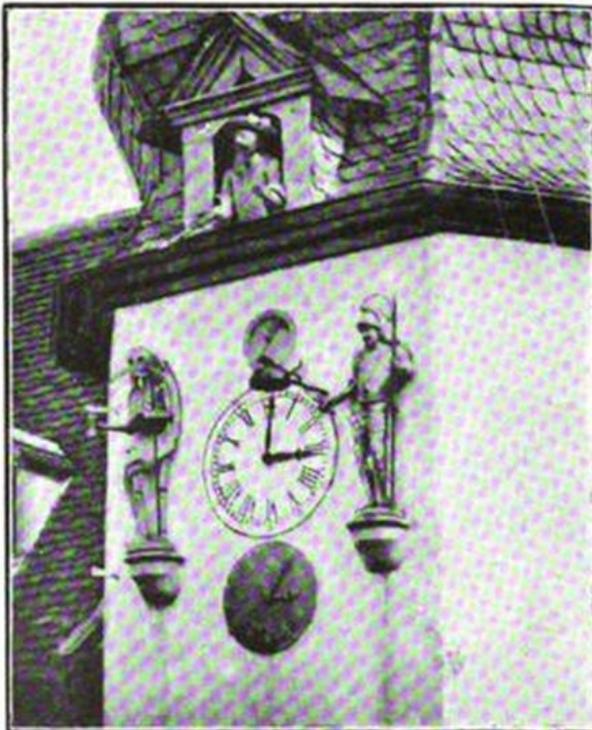
*„Lettre patente portant confirmation des armoiries suivantes :*

*D'Azur, à une Bande d'argent, chargée de trois étoiles à six rais de gueules.“*

Die Urkunde befindet sich im Stadtarchiv.

Das Interessanteste am Rathaus ist der erst 1619 in der Mitte der Fassade vorgebaute Rathausurm, an welchem dem Fremden gleich die um das Uhrwerk angebrachten

typischen Figuren auffallen. Das weisse Zifferblatt zeigt die Bahn- oder mitteleuropäische Zeit, das kleinere darunter die Ortszeit an; darüber befindet sich der Anzeiger des Mondwechsels. Rechts von der Uhr befindet sich ein geharnischter Ritter, im Volksmund „der Kaiser“ genannt. Derselbe schlägt die Viertelstunden auf ein neben ihm angebrachtes Glöckchen. Der Tod auf der linken Seite mit der Sanduhr in der Rechten und der Sense in der Linken, dreht beim Stundenschlag die Sanduhr um. Die Figur hoch oben endlich stellt den „Stubbehansel“ vor, der in einer



Teilfassade des Rathausturmes.

Hand einen Beutel und in der andern einen Stab hält, mit welchem er beim Stundenschlag zum Schlag ausholt und dabei mit dem Munde schnappt. Von ihm geht die Sage, dass er die Stadt an den Feind verraten hat, und dass seine hölzerne Büste zur ewigen Schande an diese schwarze Tat mit dem gefüllten Judasbeutel in der Hand über der Uhr aufgestellt worden ist.

Die oft gehörte Behauptung, dieser Verrat habe sich im Schwedenkrieg zuge-

tragen, ist nicht stichhaltig, denn die Schweden haben Benfeld nicht durch Verrat, sondern — wie bereits oben erwähnt — nach längerer Belagerung durch Kapitulation erhalten.

Dagegen hat die von *N. Nicklès* und *E. Woerth* (zwei um unsere Lokalgeschichte verdiente Landsleute) ausgesprochene Vermutung viel Wahrscheinlichkeit für sich, dass es sich hierbei wohl um die Ueberrumpelung der Stadt im Jahre 1331 durch *Graf Ulrich von Württemberg* handelt.

Derselbe war mit dem Bischof *Berthold von Bucheck* verfeindet. Und als ihm eines Tages verraten wurde, dass der Bischof nach Molsheim ausgeritten sei, da fiel er mit 200 Bewaffneten durch die unbehüteten Tore in die Stadt

ein, während sämtliche Bürger zu gemeinsamer Beratung sich unter der Laube versammelt hatten. Diese rohen Eindringlinge schlugen die Einwohner zur Stadt hinaus und spielten 4 Wochen, frei über alles schaltend, die Meister.

Dieser Ueberfall mag wohl nur durch einen Verrat (des Stubbehansels) ermöglicht worden sein.

An der Südseite des Rathauses vorbei kommen wir durch die Kirchgasse an die katholische Kirche, der das Pfarrhaus gegenüberliegt. Die Kirche von Benfeld findet zum ersten mal Erwähnung in einem Testament vom 13. März 763, durch welches Bischof *Eddon* dem Kloster



Katholische Kirche.

von Ettenheimmünster die Kirche und den Zehnten von Benfeld abtrat. Als damalige Schutzpatrone der Kirche sind die Heiligen *Sixtus* und *Laurentius* genannt. (Der heilige *Laurentius* ist noch heute der Patron unserer Pfarrei.) Von dem 763 erwähnten Kirchengebäude ist natürlich nichts mehr vorhanden. Wie eine in gothischen Buchstaben auf einer Steinplatte eingehauene Inschrift nachstehenden Inhalts, welche über der Türe der alten Kirche eingemauert war, uns belehrt, wurde 1352 eine neue Kirche erbaut.

»In. dem. Jore. do. man. zalte. von. Gotes. Geburte. MCCCLII. Jor. in. der. Vasten. do. wort. dis. Gotzh. angevangen. und. unserme. Herren. selgen. Bischof. Berhtolde. von. Buchecke. an. wart. vollebroht. und. unsme. Herren. Bischof. Johannese. von. Lichtenberg.«

Von diesem Gebäude ist uns das schöne, ein Spitzbogen-Gewölbe bildende Chor erhalten geblieben, das mit prächtigen Glasmalereien von *Petit-Gérard* versehen worden ist. Dies geschah wohl 1857 bei der Vergrößerung der Kirche, als auch der alte 1754 errichtete Kirchturm abgebrochen und durch den heutigen ersetzt wurde. In der Kugel, auf welcher der Hahn befestigt war, fand man damals ein kleines Blechkästchen, in welchem nebst mehreren Amuletten, eine Schrift enthalten war, wovon eine wortgetreue Abschrift sich im Verwahr der Familie *Scheck* hier befindet.

Dieselbe lautet wörtlich wie folgt:

»Anno 1754 den 21. May, bey Regierung bestens aller christlichen König *Ludovicg decimi quinti*, und unserer christlichen Fürsten und Herrn *Cardinalen Prince de Soubise*, ist, durch Stadtschultheiss, Stättmeister und Rath der Stadt Benfelden, *Balthasar Durchler* zur Zeit Bürger und Maurermeister zu Ebersheim Münster, hiessigen Amts, der Kirchthurm allhier, von unten bis oben aus zu renovieren, sodann annoch aufs das alt Gebäu der Mauer 26 Schuhe gantz neue Mauer, in die 8 Ecken, sambt vier Lilien zu setzen, nebst einem ganz neuen Glockenstuhl und neuem Helm, alles von neuem Holtz, wie auch selbigen von Schiefersteinen bedecken zu lassen, verdingt worden; hat auch er melden Entrepreneur alle Materialien, sie haben Namen mögen haben wie sie wollen; müssen hierzu geben und lüffern, ausser der nöthigen Führen, nebst das Holtz, Stein und andere Sachen auf den Platz zu führen, nebst annoch 16 Klafter Maurer Steine wie auch 36 Eichbäume aus unserem Walt, zu dem Helm, Helmstang und Glockenstuhl, welches gemeine Stadt fourniert, so zu finden in der Archive, oder Gewölb hiessigen Rathhaus, für welche Unternehmung gedachter Herr *Durchler* versprochen ist worden 1576 fl. *Sormutz Hertig* Bürger und Zimmermann in Hüttenheim, hiessigen Amt hat die Zimmer Arbeit als dass Helm und Glockenstuhl gemacht, für und ein 238 fl. *Christian Kilian* Einwohner zu Molsheim, der Schifferstein-decker, hat den Thurm mit Schifferstein bedeckt, für und ein 340 fl. welche beede der Maurermeister von obigen und jenseit gemeldete 1576 fl. bezahlen müssen.

Die Maurer und Zimmerleuth haben daran angefangen abzubrechen, den 19 Augusti gedachtes Jahr, und ist der Knopff, so ganz neu und der Hahn nebst dem Kreuz so auch neu und 7  $\frac{1}{2}$ , Schuhe hoch, am

Samstag, den 9<sup>ten</sup> Novembris, auf den Thurm gesteckt worden, die Klocken henken 18 Schuh höher dann zuvor.

Die Mauer des Thurmes hat in sich 90 Schuh; das Helm bis an den Hahn 82 Schuhe, zusammen 172 Schuhe. Es ist alles glücklich abgegangen, ausser das (an dem 8 Juni) als der Maurer gearbeitet, und die Quater Stein durch den Grann der Thurm hinaufgezogen, selbiger Stein aber allerobert heruntergefallen und Jakob Gesell Bürger allhier, wohnhaft zu Ehly, welcher dabey hat frohnen müssen, todtgeschlagen.

Diese Zeit war Pfarrherrn und rector allhier, Herrn *Armandus Murch* theologie doctor.

Viccarius Herr *Franciscus Arbogast*.

Ambtmann des Amts Benfelden, der wohl edle *Philippus Baron von Reich*.

NB. Der Magistrat allhier war independant — von Herrn Amtmann und richtete ohn Ihn, der Magistrat war componirt u. gesetzt von folgenden Personen, als Erste, Herrn *Simon Scheck*, Stadtschuldheiss. Herrn *Mathias Andlauer* und *H. Johann Klein*, beede Stadtmeister. *H. Franciscus Xaverius Herrenberger* Stadtschreiber. Fiscal *H. Antonius Scheck*, vorgemeldet *H. Stadtschuldheiss Sohn*. Rathglieder Herrn *Conradus Bähr*, *Josephus With*, *Petrus Georgius*, *Dominicus Lang-Ehrhardt*, *Lorentzius Wolff*, *Mathias Gsell*, *Martinus Rohmer* und *Johanns Georgius Naegert*.

Stadtbott *Antonius Dargegen*. H. Spitalschaffner *Johannes Georgius Scheck*. H. Kirchenschaffner *Andreas Krempp*.

Der Thurm hat in allem gekostet als 1. der Maurermeister . . . . .	1576 fl.
<i>Johannes Nusbaumer</i> der Mahler allhier die 4 Uhrenblatt zu mahlen, den Knopf, Hahn, und 4 Uhrenzeiger von gutem Gold zu vergolden . . . . .	60 fl.
Dem Uhrenmacher von hier die Uhr zu renovieren . . . . .	36 fl.
Für die Mauerstein bezahlt . . . . .	140 fl.
<i>Martin Romer</i> dem Schlosser vom Kreuz zu machen und Glocken Stuhl zu beschlagen	36 fl.
Dem Kupfferschmieth zu Andlau für den Knopff ad 1 fl. das Pfund . . . . .	82 fl.
Summa . . . . .	1930 fl.

Testatur, *Scheck* Stadtschuldheiss, welcher gegen-

wärtigen Notater aufgesetzt und geschrieben hat, pro Memoria.

Ist zu notieren vergessen gewesen. H. *Antonius Andlauer* Amtsschreiber, Herrn *Franciscus Josephus Scheck* Pferd Postmeister. Herrn *Michael Scheck*, Rentmeister der Statteinkünften allhier.

Der alte Wein der anno 1753, so dergleichen in der Güte in 50 Jahren keiner gewachsen, hat dato der Ohmen gegolten . . . . . 2 fl. 5 Sch.  
der diesjährigen so schlecht ausgefallen 1 fl. 8 Sch.  
dass Viertel Weizen . . . . . 6 fl.  
der Viertel Gerst . . . . . 3 fl.  
dass Viertel Saubohnen . . . . . 3 fl.  
das Viertel Welschkorn . . . . . 2 fl. 5 Sch.

Beiliegendes Ammolete sambt andere in diesem Lätzel sich befindet geweyte Sachen, hat meine Tochter *Maria Magdalena Scheckin*, und *Margaretha Scheckin* vorgemeldeten H. Pferde Postmeister meines Bruders Tochter, hier beigesezt.

NB. Bei Aufsetzung des Knoppfs, Kreutzes und Hahn, haben hiereingemelde Herrn bei gehaltenem Gastmahl sich über die Massen lustig gemacht, *dabey haben sich am besten gehalten vorgeschriebener Herr Pferde Postmeister und Herr Dominic Lang-Ehrhardt, Ratsherr, welche beede alle andern unter den Bank getrunken.*

Benfeld, den 9<sup>ten</sup> 9<sup>bris</sup> 1754. Signé: *Scheck*, prévot, Testatur *Franciscus Josephus Scheck*, *Antonius Scheck*, Fiscal.«

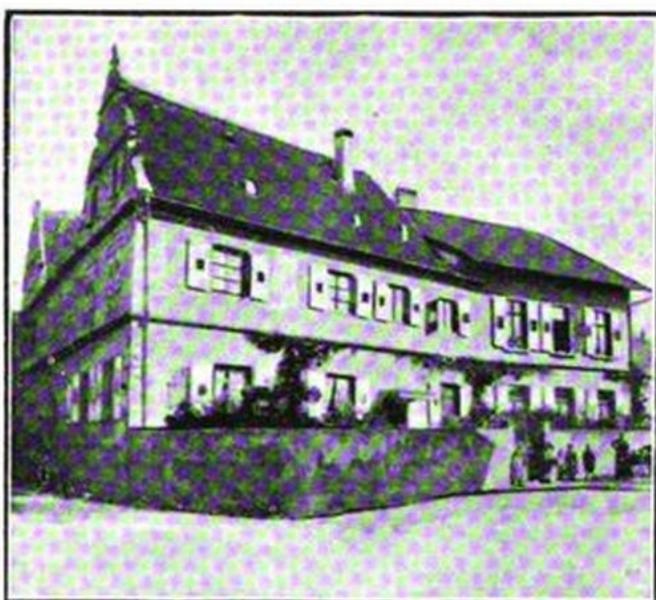
Das Innere der Kirche, das eigentliche Schiff, wurde durch die Fürsorge des verdienstvollen Rektors Pfarrer *Nartz*, welcher 1884 mit Erfolg an den Opfersinn seiner Pfarrkinder appellierte, mit Aufwendung von 18000 Mk. durch Münchner Kunstmaler restauriert und zeigt seither ein sehr gefälliges Innere.

Am Ostende der Kirche befindet sich das im Jahre 1625 im Renaissance-Stil erbaute Bürgerspital, das man von der Spitalgasse aus durch einen innern Hof betritt. Noch gut erhalten sind die grossen und kleinen Rundbogen in Hof und Flur und der künstliche Giebel, während die zahlreichen Wappen an der Fassade und an den Bogenpfeilern im Hofe leider verstümmelt sind.

Der grosse Wohltäter dieser Anstalt war *Otto Wagner*, der das Benfelder Spital reichlich beschenkte. Bedauerlicherweise ist sein Name ganz vergessen und auch in den

Archiven ist keine Spur von ihm aufzufinden. Hingegen lebt die Erinnerung an einen späteren Wohltäter des Spitals noch jetzt in Benfeld fort: es ist *Joseph Reich von Platz*, des Bischofs Vogt, der am 11. Januar 1732 starb unter Hinterlassung ansehnlicher Zuwendungen zu Gunsten dieser Anstalt. Seinem Wunsche gemäss wurde er auf dem damaligen Kirchhof zwischen Kirche und Spital begraben. Seine letzte Ruhestätte ist noch erkenntlich an der zierlich in Stein gehauenen, poetischen Grabschrift an der südwestlichen Ecke des Spitalgebäudes.

Bald nach der Uebernahme der Spitalverwaltung durch den noch jetzt im Amte befindlichen Bürgermeister Justizrat *Rohmer* ist in den Jahren 1893 und 1894 das Spital durch einen Anbau an der Ostseite und durch Herstellung von Badeeinrichtungen mit einem Kostenaufwand von 25 000 Mk. (wozu die Regierung 8000 Mark beigesteuert hat) vergrössert und mit neuen Krankensälen, Isolierzimmern und Desinfektionseinrichtungen versehen worden, sodass die Anstalt zur Zeit den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entspricht.

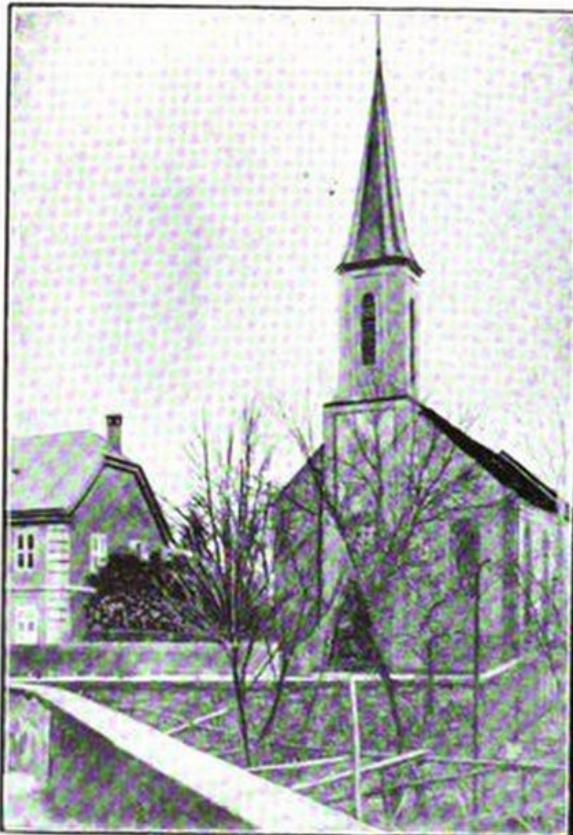


Bürgerhospital.

Die erste urkundliche Spur von der Existenz eines Spitals in Benfeld finden wir in dem Stadtbuch, welches Bischof *Wilhelm von Honstein* der Stadt 1537 gegeben hat. Dasselbe enthält die Abnahme eines Spitalmeistereides, was auf eine schon lange bestehende Gründung einer solchen Stiftung hinweist. Ferner ist einer Urkunde des früheren Notariats Rheinau über eine am Katharinentage angefangene Rechnung des Spitalmeisters von 1547 bis 1548 zu entnehmen, dass bedürftigen Reisenden Obdach und ein Zehrpennig gewährt wurde. Eine andere Urkunde aus derselben Zeit, welche sich noch im Stadtarchiv befindet, erwähnt ein sogenanntes »Guteleuthaus«, ein Spital für

Aussätzige. Während also die alten Urkunden einen Anhalt dafür bieten, dass das hiesige Spital ursprünglich nur ein Pilgerspital d. h. ein Spital für Durchreisende gewesen ist, geht aus einer königlichen Ordonnanz vom 27. Februar 1703 hervor, dass inzwischen auch eine Abteilung für die Armen der Stadt geschaffen worden war, denn »die zwei milden Stiftungen wurden miteinander vereinigt unter der Bedingung, dass den frommen Stiftungen des Spitals immerfort Genüge geleistet werde.«

In unmittelbarer Nähe des Spitalanwesens und nur



Evangelische Kirche.

durch die grosse Wallgasse von demselben getrennt, erhebt sich die evangelische Kirche mit Pfarrhaus, beides Eigentum der Kultusgemeinde. Sie wurde 1865 erbaut und am 8. Juli 1866 ihrer Bestimmung übergeben. Die Kosten des Kirchbaues im Betrage von 35000 frs. wurden aufgebracht durch das Direktorium (25000), die Regierung (8000) und die Gemeinden Benfeld und Hüttenheim (1500), sowie durch Beiträge von Vereinen und Privaten.

Wie in der Geschichte der Stadt Benfeld hieroben bereits

erwähnt, wurde die Reformation vom Magistrat von Strassburg gleich im 16. Jahrhundert hier eingeführt. Das bischöfliche Städtchen war zuerst von 1395 bis 1406 und dann wieder von 1422 bis 1537 an die Stadt Strassburg verpfändet, zuletzt für 15000 Gulden d. i. 336000 Mk. nach heutigem Werte. 1537 gelang es Bischof *Wilhelm von Honstein* diesen Pfandschilling aufzubringen und Benfeld wieder einzulösen, was dann auch die Abschaffung der Reformation hier im Gefolge hatte. Trotzdem Artikel 3 der Übergabebedingungen *Bulachs* gegenüber dem Schwedenführer *Horn* lautete: „Die Bürger mögen bey der Catholischen Religion, wie bishero, in ruhigem Stand verbleiben und gehandhabt werden“, ward

zur Schwedenzeit der Protestantismus wieder eingeführt. Im August 1651 wurde er wieder unterdrückt, weil „auf hochobrigkeitlichen Befehl keine anderen Religionsverwandten mehr geduldet“ werden durften.

Der Zuzug von evangelischen Einwohnern hierher reicht zum Jahre 1826 zurück, um welche Zeit die jetzige Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld angelegt wurde. Infolge der gebotenen Arbeitsgelegenheit zogen auch evangelische Handwerker, Fabrikarbeiter und Angestellte in die Gegend, und nachdem die von ihnen gebildete evangelische Gemeinde nacheinander als Filiale von Schlettstadt, Müttersholz und Boofzheim bedient worden war, wurde 1876 mit Unterstützung der damaligen Fabrikdirektion die noch heute be-



**Bad Sieffermann.**

stehende selbständige evangelische Kirchengemeinde Benfeld-Hüttenheim errichtet.

Neben der evangelischen Kirche befindet sich rechts die Katholische Knabenschule und neben dieser der Eingang zu der wohlbekannten, vom praktischen Arzte Dr. *Sieffermann* geleiteten Kaltwasserheilanstalt. Dieselbe ist dessen Eigentum und von ihm im Jahre 1872 gegründet worden. Der Haupteingang führt eigentlich von der Dammstrasse her durch eine eigens angelegte Allee neben der Villa Schirmer am Zugang zum Festplatz vorbei über die Mühlbachbrücke zum geräumigen, reizend an der Ill gelegenen Hauptgebäude mit seinen zahlreichen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Fremdenzimmern. Dem Hauptgebäude entlang zwischen den künstlerisch angelegten Gartenbeeten hindurch

gelangt man an die leicht und elegant gebaute eiserne Brücke für Fussgänger, die sich ohne Stützpfeiler wie eine Hängebrücke ausnimmt. Sie führt über die Ill zu einer prachtvollen, 3 Hektar grossen Gartenanlage, die mit Annehmlichkeiten für die Kurgäste reichlich ausgestattet ist.

Die Kurbehandlung besteht aus der wissenschaftlichen Applikation kalter Douchen, zu welcher seit 1899 auch die Behandlung mit elektrischer Vibrations-Massage, elektrischen Lichtbädern und Strahlen hinzugekommen ist, sodass sich die Anstalt alle neueren Errungenschaften auf dem einschlägigen Gebiete zu eigen gemacht hat.

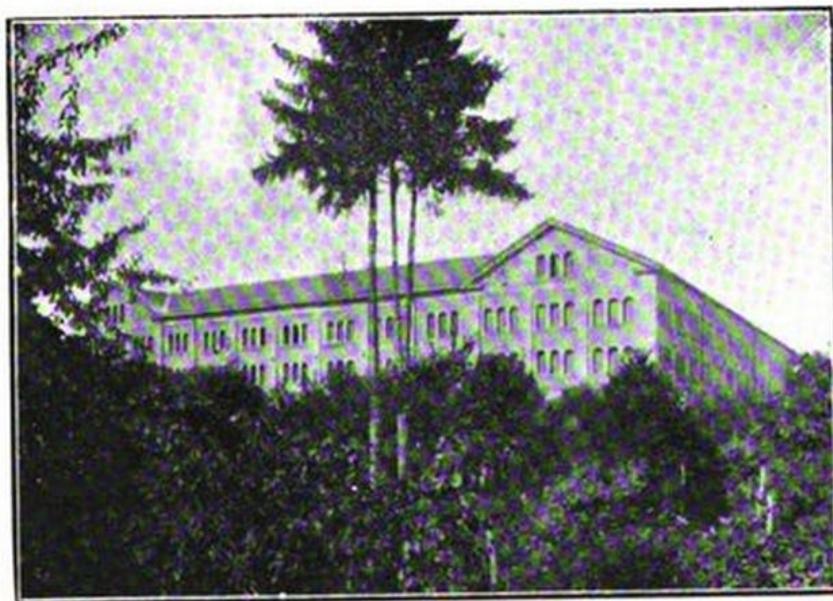


Illbrücke im Park Sieffermann.

Bevor wir die grosse Wallgasse verlassen, lohnt es sich, das Vereinshaus anzusehen, das Heim aller katholischen Vereine der Stadt. Dasselbe ist das Werk unseres unermüdlichen und besonders um die katholische Vereinssache hochverdienten Seelsorgers Rektor *Adam*, welcher mit alleiniger finanzieller Unterstützung gutgesinnter Pfarrkinder dieses so praktisch eingerichtete Heim im Jahr 1900 hat erstehen lassen. Es birgt einen Theatersaal mit Scene und Garderobezimmer dahinter, einen Turnsaal für die Jünglinge, einen Übungssaal für Gesang- und Musikvereine und ein Arbeitszimmer für den Marienverein. Die zwei letzten Räumlichkeiten können erforderlichenfalls mit dem Theatersaal vereinigt werden, der sich dann besonders zur Abhaltung von Versammlungen eignet.

Wenn wir uns an der katholischen Kirche und am Spital vorbei durch die Spitalgasse zum Rathaus zurück-

begeben, gelangen wir durch die Schloss- und Magazingasse zum Tabakregiegebäude, das auf einem Areal von über 1 ha erbaut ist und immense Räumlichkeiten enthält. Mit demselben ist ein Stück alter und ein Stück neuerer Geschichte unseres Städtchens verknüpft. Ein Stück alter Geschichte, weil an dieser Stelle das im Jahre 1400 von der Stadt Strassburg erbaute imposante Schloss stand, der spätere Sitz des bischöflichen Amtsmanns d. h. des Gouverneurs des gesamten um Benfeld liegenden bischöflichen Gutsbezirks; ein Stück neuerer Geschichte, weil das in den Jahren 1853 und 1854 erbaute Tabakregiegebäude zur Zeit der Geltung des Tabakmonopols die Ursache und der Ausfluss eines blühenden wirtschaftlichen Aufschwungs für unser Städtchen



**Tabakmagazin.**

ward, dessen goldene Zeit noch so vielen in lebendiger Erinnerung steht. Die damals überaus zahlreichen Tabakpflanzler aus der weiten Umgegend mussten hier ihre Tabakernte abliefern und erhielten dafür stets hohe Preise ausbezahlt. Sie benutzten diese Gelegenheit, um hier ihre Einkäufe zu machen und auf Kosten des guten Erlöses sich auch sonst noch gütlich zu tun. Was Wunder, wenn da Geschäftshäuser und Wirtschaften dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechend sich von Jahr zu Jahr vermehrten! Mit der Annexion fiel aber das Tabakmonopol weg, und damit war die Hauptquelle des hiesigen Erwerbslebens versiegt. Zur Zeit ist das Regiegebäude von der derzeitigen Besitzerin, der Landes-Domänenverwaltung, der Kaiserlichen

Tabakmanufaktur zu Strassburg überlassen, welche die Räumlichkeiten als Tabaklager benützt. (Eine guterhaltene Abbildung der „*Inauguration de la pose de la première pierre du Magasin des Tabacs à Benfeld le 18 Octobre 1853*“ befindet sich noch im Besitze der Familie C. Andlauer hier).

Bezüglich des früheren Bischöflichen Schlosses sei hier noch festgestellt, dass weder über die Zeit noch über die Veranlassung der Zerstörung oder des Verschwindens dieses mittelalterlichen Bauwerks irgend ein Anhaltspunkt vorliegt. Ob die Zerstörung wohl in die Zeit der grossen Revolution fällt? Es sind noch etliche alte Bürger am Leben, die sich übereinstimmend erinnern, dass 1850 zwei getrennte rechtwinkelig zu einander stehende grosse Gebäudeflügel (die



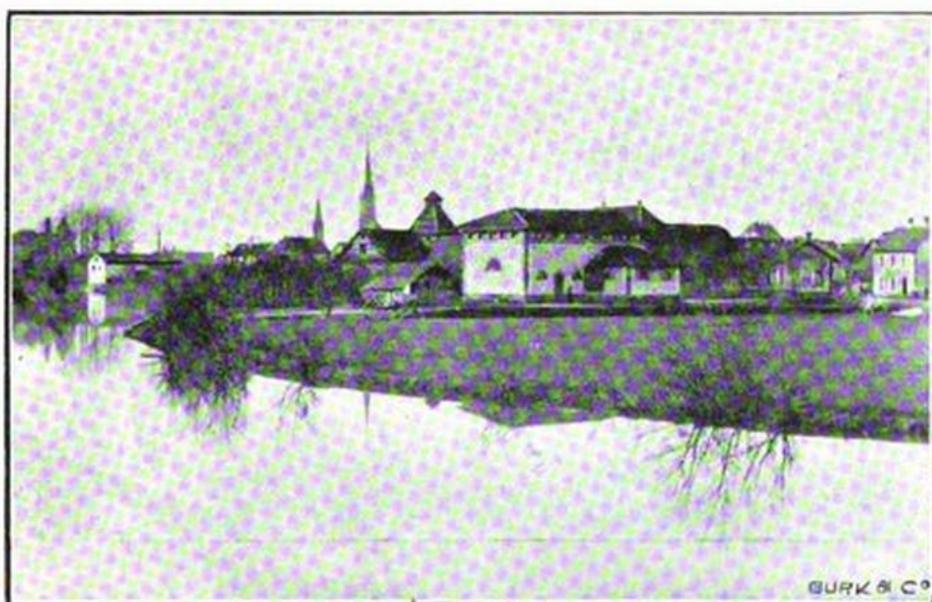
**Amtsgericht.**

Schlösser) vorhanden waren. Sie waren unbewohnt, aber noch wohl erhalten und haben schon damals als Tabaklager gedient. Bis zum Abbruch soll in den Kellerräumen eine Schmiede eingerichtet gewesen sein, die von den Bauhandwerkern beim Magazinneubau benutzt wurde. Hoffentlich gelingt es der jüngeren Forschung, diesen einzigen noch dunkeln Punkt in der Geschichte Benfelds zu lichten.

Einige Schritte weiter am Ende der Gartenmauer des Tabakmagazins erhebt sich das Amtsgerichtsgebäude. Hinter dem Tabakmagazin befindet sich die Synagoge mit dem Schulhaus der Israeliten, zu welcher man von der Hauptstrasse durch die Zehntgasse gelangt. Die erste Ansiedelung von Israeliten in Benfeld fand im Jahre 1839 statt. Bald

hatte sich deren Zahl so vermehrt, dass das Bedürfnis nach einer Synagoge sich fühlbar machte. Im Jahre 1846 wurde an derselben Stelle, wo der heutige israelitische Tempel steht, aus den freiwilligen Gaben der damaligen Glaubensgenossen die erste Synagoge erbaut mit einem Kostenaufwand von 16000 Mk.

Nach einigen Jahrzehnten erwiesen sich die Raumverhältnisse als zu klein. Die inzwischen immer zahlreicher gewordenen israelitischen Einwohner brachten 34000 Mk. aus eigenen Mitteln auf, Regierung und Stadt bewilligten einen Zuschuss von je 2000 Mk., und mit diesem Fonds wurde 1875 die damalige Synagoge so vergrößert, dass sie auch den heutigen Bedürfnissen noch genügt.



**Totalansicht mit Schlachthaus.**

Nach alter Tradition sollen schon zur Schwedenzeit (1632) Juden in Benfeld gewohnt haben, aber infolge der Kriegswirren von hier verdrängt worden sein. Diese Annahme ist wohl darauf zurückzuführen, dass längs dem Heidensträssel vom Forsthaus ab (früher Ziegelscheuer) gegen Ehl beim Ausbau dieser Strasse Judengräber aufgefunden worden sind. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass an dortiger Stelle früher ein israelitischer Begräbnisplatz bestanden hat. Und da nach jüdischem Ritus die Leichen nicht ausgegraben werden dürfen, erwarb die israelitische Gemeinschaft von der Stadt Benfeld den noch heute unter dem Namen „Judengottesacker“ bekannten Platz durch Urkunde vom 11. November 1844 zum Preise von

276 Frs. In dieser Urkunde ist die jetzige Strasse nach Ehl mit „Judengasse“ bezeichnet und der fragliche Begräbnisplatz mit „cimetière des pauvres“.

Zu erwähnen bleibt noch die Gehobene Knabenschule in der Kleinschlossgasse, eröffnet 1876 und seither mit bestem Erfolg geleitet von Hauptlehrer *Pfleger*, Vater des Landesausschussabgeordneten, welchem das seltene Glück beschieden sein wird, am 15. Oktober dieses Jahres auf eine 50jährige erspriessliche Lehrtätigkeit zurückblicken zu können. In der gehobenen Knabenschule wird auch Unterricht in der französischen Sprache erteilt. Sie war zuerst in einem Raume des Regiegebäudes untergebracht und befindet sich



**Zollbrücke.**

jetzt mit der evangelischen Schule in dem 1890 errichteten neuen Schulgebäude.

Am Ende der Rheinvorstadt liegt an der Einmündung des Stadtgrabens in die Ill das städtische Schlachthaus, erbaut im Jahre 1877. Auf dem Platze vor dem Schlachthaus befindet sich die elektrische Zentrale des Rentners *Heinrich Berninger* aus Strassburg, welcher sich seit 1899 vertraglich verpflichtet hat, die Stadt und deren Einwohner mit elektrischer Beleuchtung zu versorgen. Die Elektrizität wird durch Dynamos erzeugt, welche von einer Generatoranlage in Betrieb gesetzt werden. Ausserdem ist eine Akkumulatorenbatterie vorhanden.

Zur Rheinvorstadt hinaus gelangen wir über die eingangserwähnte Flassbrücke und die folgende Zollbrücke,

wo sich früher die Zollschanze befand (siehe den Lageplan der Festung auf Seite 38), in einer Viertelstunde nach dem historisch so berühmten Ehl, über welches *Fr. Eduard Sitzmann*, der Direktor des dort noch bis vor kurzem untergebracht gewesenen gewerblichen Knabeninstituts, einen besonderen Beitrag zu dieser Festschrift geliefert hat.

Benfeld, im August 1907.

*Joseph Weibel.*



### Die Festung Benfeld zur Schwedenzeit.\*)

Die Festung hatte die Form eines regulären Fünfecks. Die äussere Stadtmauer war umzogen von einem breiten und tiefen Graben, in dessen Mitte sich Palissaden befanden; im Graben „hinter der Stadt“, auf dem Damm und der Südseite waren starke Aussenforts eingerichtet; desgleichen eines zwischen der heutigen Post und dem Schaubudenplatz. Das wichtigste Verteidigungswerk war die Vorstadt; rings von Wasser umflossen, war sie mit der Stadt nur durch eine Zugbrücke am Niedertor verbunden.

Nebstdem war die Stadt noch geschützt durch einen inneren Wall mit Wallgraben. Beide Umwallungen lassen sich heute noch leicht feststellen; besonders von der inneren sind deutliche Ueberreste vorhanden.

In diese innere Wallmauer waren fünf Wachttürmchen eingefügt, u. a. je eins innerhalb des Ober- und Niedertores. Nur eins ist noch erhalten: der populäre „Hexenturm“.

Imposanter erhoben sich auf der Festungsmauer die fünf Bollwerke und die hohen Wachttürme auf dem Ober- und Niedertor; diese zwei waren von grösster Wichtigkeit, weil sich von dort die weite Ebene nach allen Seiten hin überblicken liess.

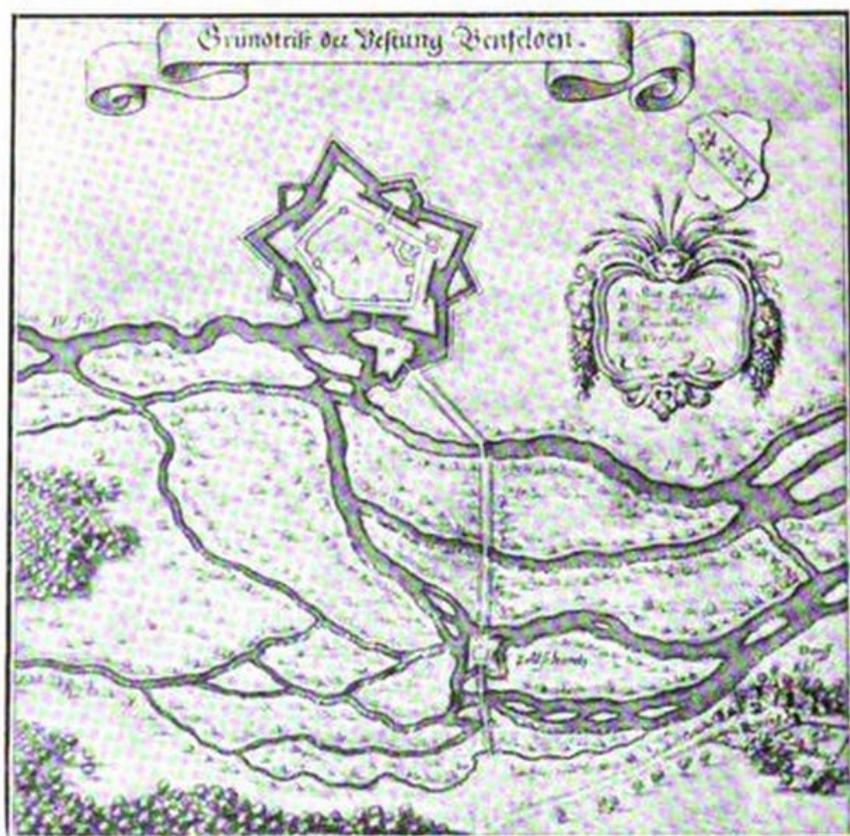
Das äusserste Fort war die „Zollschantz“ (Zoll), die mitten im letzten Illarm lag.

---

\*) E. Woerth, Die Stadt Benfeld, S. 31.

Benfeld hatte nur zwei grosse Ausgänge: den einen durch das Obertor über den Schaubudenplatz am Hause *Barthelme* (ehemals *Kintz*) vorbei, wo das Zollhäuschen stand; den anderen, wie noch heute, durch das 1648 geschleifte Niedertor (zwischen den Wirtschaften *Vogt* und *Sättel*) und die Vorstadt über die Ill nach dem Zoll. Der Ausgang über den „Damm“ kam erst nach der Schleifung der Festungswerke (1648) dazu.

Laut Belagerungsplan unserer Festung besass Benfeld



drei unterirdische Notausgänge; der eine begann am Obertor, der andere in der Nähe des „Hexenturms“; diese beiden mündeten in der Gegend des Tanzlokals Tivoli. Der wichtigste, der auf dem Belagerungsplan unrichtig wiedergegeben zu sein scheint, zog vom Hause *Levy-Strauss* nach dem Felde „hinter der Stadt“. Ob dieser mit dem Schlosse in Verbindung stand, wie der Volksmund es erzählt, würde sich nur durch kostspielige und gefährliche Nachforschungen feststellen lassen.

Das Schlosse endlich, das an der Stelle des heutigen Tabakmagazins stand, war durch den Kavallier, einen Graben und eine feste Mauer noch besonders geschützt.



## Sagen aus der Umgegend von Benfeld. \*)

---

Unsere gelehrten elsässischen Sagensammler meinen mit Recht, dass an jeder Sage eine Sache sei. Davon hat man insofern schon mehr als einen Beweis erhalten, als der Forscher bei seinen Wanderungen oft durch eine blosser Sage, die mancher verschmäht hätte, auf einen archäologischen Fund gekommen ist. Es folgen also hiernach nur Sagen, welchen keine weiteren Belege zu Grunde liegen. Sie können aber nichtsdestoweniger als Denkmäler früherer Zeiten gelten und haben als solche gewiss ihre Bedeutung.

### I.

Als im Jahre 1349 die Pest das ganze Elsass verheerte, wurde Benfeld allein verschont; die Plage hielt zu Matzenheim inne. Man sagt, Benfeld habe dieses Glück dem heiligen Rochus und Sebastianus zu verdanken, zu deren Ehren die hiesigen Einwohner die Abhaltung einer jährlichen Prozession versprochen haben. Tatsächlich findet noch jetzt alljährlich an dem auf den Festtag dieser Heiligen folgenden Sonntag ein Opfergang in der Pfarrkirche statt zur Stiftung zweier Votivkerzen.

Inbezug hierauf wird weiter erzählt, dass die Einwohner von Sand den Verpesteten von Matzenheim Lebensmittel überbrachten, dieselben aber nur auf dem halben Wege auf die Strasse stellten, wo sie von den Matzenheimern abgeholt wurden, ohne dass die letzteren den geringsten Verkehr mit den Einwohnern von Sand unterhalten konnten.

### II.

#### Der Heidengott von Ehl (Annexe von Benfeld).

Von allen Sagen des Elsasses hat vielleicht keine die Einbildungskraft des Volkes so sehr in Anspruch genommen, als diejenige vom „Heidengott“. Dieser Sage nach hat zu den Zeiten der Römer in Ehl ein berühmter heidnischer Tempel gestanden, in welchem ein Götzenbild von Mannesgrösse aus massivem, reinem Golde angebetet wurde. Manche wollen dieses Bild sogar mit diamantenen Augen geschmückt wissen. Als die Barbaren über den Rhein kamen und diese Gegend überfielen, gedachten die Heiden, dieses kostbare Kleinod in Sicherheit zu bringen. Sie hatten aber so schnell zu flüchten, dass sie es in der Übereilung in einen Sumpf versinken liessen, ohne noch Zeit zu finden, dasselbe wieder heraus zu ziehen. Man denke sich also den kalifornischen Reichtum für den, der diesen Schatz entdecken könnte! Der Boden in der Umgegend von Ehl wurde deshalb schon nach allen Richtungen hin auf- und umgewühlt und so manche nächtliche Stunde von Schatzgräbern in mühsamer Arbeit dazu verwendet, —

---

\*) v. N. Nicklès, Das römische Ehl.

aber ohne Erfolg. Die meisten gehen auf Geratewohl, wieder andere beten das Christophle-Gebet oder lassen sich durch Träume leiten, und viele haben schon Schläfer und Schläferinnen zu Rate gezogen. Es hatte sich vor Jahren sogar eine Gesellschaft hier gebildet, welche zum Tischrücken ihre Zuflucht nahm, und wenn nicht ein Geistlicher den guten Leuten diese Narretei aus dem Kopfe verscheucht hätte, so würde gewiss die Geschichte einen tollen Ausgang genommen haben. Noch vor wenigen Jahren haben einige erklärt, die Sache noch nicht aufgeben zu wollen, und versucht, einen Altertumsforscher für ihr Vorhaben zu gewinnen, -- denn in den Augen des Volkes, das nicht begreift, dass man sich einzig aus Liebe zur Wissenschaft solche Strapazen aufbürdet, ist der Altertumsforscher eben nichts anderes als ein Schatzgräber.

Die Bibliothek von Strassburg besitzt in den Vermächtnissen von Schweighäuser ein ziemlich grosses ehernes Bild eines Mercurius, welches seinerzeit in der Gegend von Ehl gefunden worden ist. Dieses Bild hat wahrscheinlich in dem Mercurius-Tempel von Helvetus gestanden und ist vielleicht nichts anderes, als der wahre und echte „Heidengott“, den die Phantasie des Volkes zur Menschenhöhe vergrössert und in Gold verwandelt hat. Also können die Schatzgräber ihre Mühe sparen!

### III.

#### Schätze bei Ehl.

Der Volkssage nach sind überall bei Ehl Schätze vergraben, deren Spuren blos um Mitternacht durch ein Licht oder ein blaues Flämmchen sichtbar werden.

Bei Hochwasser sieht man manchmal eine Kiste mit einem Lichte über demselben auf den Wiesen hinter Ehl schwimmen. Auch auf dem in der Nähe vorbeifliessenden Bache, genannt Zembs, sind schon solche Kisten gesehen worden. In dieser Beziehung sind Altertumsforschern von *Sancta simplicitas* schon die vorteilhaftesten Anträge gestellt worden. Der merkwürdigste dieser Schätze, welcher einem erst vor etlichen Jahren gestorbenen Geisterseher einmal um Mitternacht bei ganz finstern Himmel zu Gesicht gekommen ist, bestand in einem grossen steinernen Trog, auf welchem ein Löwe sass, der ganz hell beleuchtet war. Erstaunen und Schrecken des Mannes waren so gross, dass er sich eines Schreies nicht erwehren konnte. Plötzlich aber verschwand alles. Der Platz dieser vermeinten Erscheinung ist nicht weit von der Stelle entfernt, wo man die Ueberbleibsel eines von einem Löwen bewachten Römergrabes gefunden hat. An andern Stellen hat man anfangs 1865 7000—8000 römische Münzen gefunden, ferner Streitkeile (kelt), Pfeilspitzen, Ringe, Schlüssel u. dergl. aus Erz, dann Aexte, Schlüssel, Klingen von Messern und

Waffen, kleine Hämmer aus Eisen, und endlich Münzen aus der ganzen römischen Kaiserzeit, sowie Konsular-Münzen aus Erz und Silber, und gallische Stücke aus Erz und Gold. Es scheint also doch an allen diesen Sagen eine Sache zu sein. Jedenfalls ist als merkwürdige Tatsache hervorzuheben, dass alle diese Schätzesagen von Grossvater, Vater, Sohn und Enkel von einem dem andern nacherzählt wurden, lange bevor diese archäologischen Funde gemacht worden sind.

#### IV.

##### **Das weisse Pferd bei Rossfeld.**

Wenn man um Mitternacht von Benfeld nach Rossfeld geht, so begegnet man auf dem Wege, der durch den Wald führt, einem weissen Pferde, welches den Fussgänger sehr gern in den Strassen-graben wirft. Man ist gewöhnlich versucht, dem Pferde nachzugehen, und wird aber dann sicher irre geführt. Ein anderes Mal verwandelt sich dieses Pferd in einen Bischof oder man trifft sogar einen Bischof an, der sich in ein Pferd verwandelt.

Nicht weit von da soll die Poststation von Helvetus gestanden haben und in der Nähe hat man an verschiedenen Stellen schon römische Ueberbleibsel gefunden. Man behauptet, es sei dort vor uralten Zeiten ein Kloster gewesen.

#### V.

##### **Das Quermännel.**

Auf der Staatsstrasse zwischen Hüttenheim und Sermersheim ist eine Stelle, welche man das Quer nennt. Unter diesem Namen ging da früher ein Illarm hinüber gegen Kerzfeld zu, wo er in die Scheer mündete, und bei Hochwasser in der Gemarkung der letzteren Gemeinde grossen Schaden anrichtete. Wenn man nun nachts nach 10 Uhr über diese Stelle fährt, so kommt ein kleines dickes Männchen, „Quermännel“ genannt, hergelaufen. Dasselbe läuft fortwährend neben dem Wagen her, womöglich zwischen den Rädern, und gibt sich alle Mühe, denselben samt Führer und Pferden in den Graben zu werfen. Führt man aber mit der Peitsche einen Kreuzelstreich in die Luft, so verschwindet es augenblicklich und sein Treiben hat ein Ende.

Es gibt wohl noch Leute in Benfeld, welche allen Ernstes beteuern, das „Quermännel“ in der Tat gesehen und durch Kreuzelstreiche vertrieben zu haben.

In früheren Zeiten hausten bei Hüttenheim die Raubritter des Schlosses Husenburg, welche die Schiffer auf der Ill ausplünderten. Es war ihnen ein leichtes, das Quer hinauszufahren bis an die damals schon hier bestehende Strasse, um den des Wegs kommenden Reisenden ein gleiches Schicksal zu bereiten. Darauf wird wohl die Volkssage vom „Quermännel“ zurückzuführen sein.

VI.

**Königsherberg.**

Zwischen Friesenheim und Rossfeld liegt, zu den Gemarkungen dieser beiden Gemeinden gehörig, eine Strecke Land von mehreren hundert Hektar, welche unter dem Namen Königsherberg bekannt ist. Sie wird von einem Heidenstrassel durchzogen, als Ueberbleibsel einer Strasse, welche Helvetus mit Mons-Brisiacus verbunden hatte. Der Volkssage nach hatte da vor uralten Zeiten ein König jahrelang sein Lager aufgeschlagen. Während Nachgrabungen von Forschern auf diesem Terrain stets erfolglos geblieben sind, haben Feldarbeiter daselbst einen ehernen Streitkeil und mehrere ganz kleine Hufeisen gefunden.

Bekanntlich hat Ariovist sich vor Cäsar gerühmt, vierzehn Jahre lang mit seinem Heere unter freiem Himmel gelagert zu haben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass derselbe einen Teil dieser Zeit hier zu gebracht hat. Die Ansichten der Geschichtsforscher über den vom Suevenkönig nach der verlorenen Schlacht gegen Cäsar eingeschlagenen Rückweg sind indessen so verschieden, dass die Behauptung, Königsherberg sei ein Lager Ariovists gewesen, bloß als eine der Sage zu lieb entstandene Vermutung erscheint.

VII.

**Der schwarze Klaus bei Westhausen.**

Den schwarzen Klaus trifft man in später Nacht zwischen Benfeld und Westhausen bei der Scheer an. Gewöhnlich wirft er seinen Mann ins Wasser. So erging es schon manchem Metzger von hier, welcher vom „Gaj“ zurückkehrte, den schwarzen Klaus antraf, in die Scheer gestossen wurde und samt seinem Hunde tropfnass und halb tot vor Angst nach Hause kam. Ein Schneider traf auch in derselben Gegend einen schwarzen Mann, der ihn um des Himmels Willen bat, für ihn Messen lesen zu lassen.

Man erzählt, dass nicht weit von Westhausen vor Zeiten ein Galgen gestanden habe, woran ein Missetäter unter dem Namen „schwarzer Klaus“ gehängt worden sei. Andere behaupten, der schwarze Klaus sei ein reicher Geizhals gewesen, der nächtlicherweile die Bannsteine verstellte, um seine Grundstücke zu vergrößern.

VIII.

**Die heilige Odilia und die heilige Cäcilia.**

Die Sage geht, dass zur Zeit, als die heilige Odilia auf der Hohenburg ihre fromme Laufbahn durchwandelte, in Kraft, einem Weiler von Erstein, die heilige Cäcilia lebte. Sie machten sich gegenseitige Besuche und gingen oft an Winterabenden zu einander mit der Kunkel, was diesen heiligen Frauen ein leichtes war, indem sie jedesmal von zwei Engeln durch die Luft getragen wurden.

Diese Sage ist ganz märchenhaft; immerhin verdient demgegenüber die Tatsache Erwägung, dass das von Hirmengard anno 853 gestiftete Kloster in Erstein Gebeine von der heiligen Cäcilia aufbewahrte.

IX.

**Das Krämergässel.**

Eine Bannsektion bei Kraft, mit Holz bewachsen, trägt diesen Namen. Der Sage nach soll in uralten Zeiten hier ein grösserer Flecken und an dieser Stelle eine von Krämern bewohnte Gasse gewesen sein.

Der Holzwuchs macht das Nachgraben unmöglich; doch sind in der Nähe römische Ueberbleibsel gefunden worden. Allem Anscheine nach führte hier eine Heerstrasse von Helvetus nach Argentoratum vorbei.

X.

**Die weisse Frau von Schwanau.**

Auf der Stelle, wo das Schloss Schwanau bei Gerstheim stand, welches anno 1333 von den Strassburgern eingenommen wurde, geht eine weisse Frau, welche man manchmal selbst bei Tag antrifft. Wer das Glück hat, ihr zu begegnen, ist reich genug. Man erzählt von einer Familie in Gerstheim, die arm und mit Kindern reichlich beschenkt war. Eines Tages ging die Mutter hinaus in die Schwanau, um dort Futter zu holen. Da begegnete sie der weissen Frau, welche ihr durch ein Zeichen gebot, ihre Schürze hinzuhalten. Und sogleich erhielt sie soviel Geld hineingeworfen, als sie tragen konnte. Diese Familie ist seither sehr wohlhabend und ihre Mitglieder erzählen mit Vergnügen, dass sie den Ursprung ihres Vermögens der weissen Frau zu verdanken haben.

XI.

**Andere Sagen von Schwanau.**

In der Schwanau ist eine grosse silberne Glocke vergraben, von welcher man aber noch keine Spur hat finden können. Um Mitternacht sieht man manchmal einen silbernen Bock dort herum spazieren.

Die Sage der Gräfin von Geroldseck, welche August Stöber nach Bernhard Hertzog und Königshoven erzählt, ist in Gerstheim wenig bekannt.

In Schwanau sind unverkennbare Ueberbleibsel der Römer gefunden worden; alles lässt ein Castrum und wahrscheinlich auch eine vorrömische gallische Ansiedelung vermuten. Vielleicht deutet die weisse Frau auf eine gallische Priesterin?

Diese Sagen der Schwanau erinnern an eine von Bernhard Bader „Volkssagen aus dem Lande Baden“ unter No. 296 erzählte Sage von einem Frauenkloster, im Schwedenkriege zerstört, Geld und Glocke im Berge versteckt, eine weisse Klosterfrau mit einem Bunde Schlüssel und eine weisse Ziege.

XII.

**Der Wiwelesweg.**

Der Volkssage nach hat dieser Weg seinen Namen folgender Begebenheit zu verdanken: Ein Fräulein aus dem Schlosse Geroldseck war mit einem Ritter vermählt, welcher auf der Hohenburg im Elsass seine Wohnung hatte. Dies war ein roher, grober und barbarischer Mann, der die zärtlich erzogene junge Dame misshandelte und äusserst unglücklich machte. Sie flehte ihren Vater an, er möchte sie wieder zurückholen. Ihr Gatte aber wollte sie nicht entlassen, und der Vater wollte mit ihm keine Fehde beginnen. Da fasste die Dame in ihrer Verzweiflung einen grossen Entschluss. Sie schlich nämlich des Nachts unbemerkt aus der Burg, eilte den Berg hinab und gerade gegen den Rhein, liess sich bei Gerstheim über den Strom fahren und zog immer in gerader Richtung auf Geroldseck zu. Das Volk, erstaunt, ein junges, hübsches, zartes Weibchen, ein Wiwele, diesen mühsamen Weg traurig und einsam wandeln zu sehen, gab ihm den Namen Wiwelesweg. Im Brudertal zeigt man noch einen Felsen, wo das unglückliche Weibchen ausgeruht haben soll.

Diese Sage erinnert an die Flucht der hl. Odilia, welche bekanntlich aus dem Schlosse ihres barbarischen Vaters floh, über den Rhein weiterflüchtete u. s. w.

XIII.

**Donneräxte, Donnerkeile.**

Der Glaube, dass die steinernen Streitkeile, die sogenannten Donneräxte oder Donnerkeile, das Haus, in dem sie aufbewahrt werden, vor zündendem Blitzschlag schützen, ist im Elsass noch ziemlich verbreitet. Es kostet stets recht viele Mühe, solche Stücke für archäologische Sammlungen zu beschaffen, denn selbst arme Leute entschliessen sich blos in der Not, dieselben gegen Geld abzugeben. Nicht allein als Blitzableiter sind sie in grosser Verehrung, sondern auch noch als unfehlbares Mittel gegen die sogenannte Hinsch, worunter die Landleute eine Euterentzündung bei Kühen verstehen. Ein Donnerkeil auf ein krankes Euter gerieben, heilt dasselbe in ganz kurzer Zeit. Es seien hier nur zwei Fälle dieses in die graue Vorzeit deutscher Mythologie reichenden Glaubens aus hiesiger Gegend erwähnt.

In Hüttenheim war in einer Familie ein solcher Stein sorgsam aufbewahrt. Beim Tode der Eltern wurde geteilt unter vier Erben, von denen jeder den Donnerkeil besitzen wollte. Schliesslich einigte man sich dahin, denselben in vier Stücke zu schlagen, was auch gleich auf dem Ambos in der Schmiede ausgeführt wurde.

In Benfeld lebte in den sechziger Jahren eine arme Witwe, welche einen solchen Stein besass und denselben einem Altertumsforscher auf dessen dringende Bitten endlich zeigte. Sie bewahrte diesen Stein mit grösster Sorgfalt in einem Kistchen, welches ihr zur

Aufbewahrung ihrer Kostbarkeiten — des Eherings, des goldenen Kreuzchens — diene. Sie erzählte dem Forscher die Geschichte ihres Haus-Talismans wie folgt:

Vor ungefähr 150 Jahren war ihr Ur-Ur-Grossvater Kuhhirt in Benfeld. Als er nun eines Tages mit seiner Herde bei dem Lutterholz (unweit Ehl) auf der Weide war, kam ein Gewitter und es schlug in einen Baum des Waldes ein. Er bezeichnete sogleich die Stelle, denn er wusste wohl, dass die Donnerkeile sieben Klafter tief in die Erde versinken, und alle Jahre um ein Klafter gegen die Oberfläche heraufsteigen, so dass man sie, wenn man nach sieben Jahren um die nämliche Stunde auf die gleiche Stelle kommt, ohne Mühe aufheben kann. Er harrte aus, und am Ende der sieben Jahre wurde auch richtig seine Beharrlichkeit mit dem Auffinden eines solchen Keils belohnt. „Also ist dieses Stück schon seit 150 Jahren in meiner Familie aufbewahrt,“ sagte die Frau, „und ich möchte mich um keinen Preis davon trennen, umsoweniger als ich weiss, dass dadurch mein Haus von keinem Gewitter getroffen werden kann; ich habe auch schon vielen Leuten grosse Dienste geleistet, indem ich damit ihre Kühe von der Hinsch befreite.“ Der Altertumsforscher versuchte den Donnerkeil zu erwerben; er tat ein Gebot, versuchte auch, den eingewurzelten Aberglauben zu widerlegen, aber erst nach zweijähriger Unterhandlung gelang es ihm, „diesen Kelt“ gegen „Geld“ zu vertauschen. Die gute Frau! Das Herz blutete ihr noch lange, wenn sie an ihren Donnerkeil dachte oder denselben im Glasschrank des Forschers sah neben so vielen andern, die auch mehr Worte als Geld gekostet hatten.



## Einiges aus der Vergangenheit Benfelds.

### Die Unholdin.

Von einem rätselhaften Prozess berichtet uns die Stättmeister-Rechnung von 1617. Die Hafnerin Appolonia Henk von Molsheim war als Zauberin und Unholdin 24 Wochen lang in Benfeld eingekerkert. Fünf Hebammen untersuchten sie auf Befehl des Oberamtmanns Ascanio Albertini. Das Kind, dessen sie in der Gefangenschaft genas, wurde gleich begraben. Bald darauf errichtete man das

Hochgericht und schaffte 4 Wagen Holz und Stroh, und noch 50 Wellen Stroh herbei. Nachdem auf der Ratsstube mit den Malefizrichtern das Malefiz über die Hafnerin wegen Zauberei abgehalten worden war, führte man sie vor das Hochgericht; zwei Fürsprecher sprachen; der Stadtschreiber verlas das Urteil und die Bekenntnisse der verurteilten Frau. Hierauf wurde sie auf den Scheiterhaufen gestellt und verbrannt, während 15 Bürger bewaffnet den Richtplatz umstanden. Den Leichnam der Verbrannten übergab man dem Wasenmeister.

### **Wahl und Einstellung eines Schultheissen zur Schwedenzeit.**

In der bischöflichen Stadt Benfeld war der Oberamtmann der Stellvertreter des Bischofs; in der Schwedenperiode der Geschichte Benfelds (1632—1650) trat an Stelle des Oberamtmanns der jeweilige schwedische Platzkommandant unserer Festung; von 1632—1639 war dies der Schwedenoberst Arnßt von Quernheim, dann bis zur Rückgabe der Stadt an den Bischof (1650) Friedrich Moser von Fils-Eckh. Unter des letzteren Regiment wechselte der Inhaber des Schultheissenpostens.

Onophrin Wehrlin, der gewesene Schultheiss, hatte nämlich seinen Abschied genommen. Darum befahl am 8. März 1649 der Oberst Moser den Ehrsamem Rat zusammen wegen der Neubesetzung der Schultheissenstelle. Durch geheime Wahl erhielt das Ratsmitglied Georg Geörger die Mehrzahl der Stimmen und war so zum Schultheiss hiesiger Stadt Benfeld erwählt. Er leistete auch sofort den ihm vorgelesenen Schultheissen-Eid.

Am Samstag, den 10. März, hielt Geörger zum erstenmal Rat und begann die Sitzung *in nomine Sanctissimae Trinitatis*.

Für den folgenden Sonntag hatte der Ehrsame Rat auf 12 Uhr mittags die ganze hiesige und die Ehler Bürgerschaft zusammenbeschieden, um, weil dies zwar noch nicht geschehen, aber doch gebräuchlich war, dem neuen Schultheissen Georg Geörger zu geloben, ihm in allen Geboten und Verboten gehorsam zu sein.

### **Benfelder Geschütz.**

1646 wohnte in Benfeld ein Pulvermacher, und 1655 wird die „Pulvermühle bei der Flachsbrücke“ (Flassbrücke, daher heute dort noch der „Pulvergraben“) erwähnt. Aber erst seit kurzem wissen wir, dass die Schweden in unserer Festung auch eine Geschützgiesserei eingerichtet hatten. Wir verdanken diese wichtige Mitteilung der „Strassburger Post“ (No. 992 vom 20. Sept. 1905). Dort lesen wir:

„Im Hofe des Nationalmuseums zu Zürich steht ein herrliches Bronzegeschütz: eine 15 Zentimeter-Kanone. Das weimarische Wappen und die Buchstaben B. H. Z. S. sowie die Jahreszahl 1638 besagen, dass es Bernhard von Weimar, Herzog zu Sachsen, angehörte und für die Belagerung von Breisach bestimmt war. Der gross angebrachte

Buchstabe E deutet darauf, dass es das fünfte Stück einer gleichartigen Reihe war. Die Meisterinschrift lautet: „Johann Gottfried Quinkelberger goss mich in Benfeld“. Der Guss ist vollendet schön. Die äussere Bearbeitung ist nur begonnen, die Ziselierung nur teilweise durchgeführt“. Der Verfasser B. R. schliesst seinen Artikel mit den Worten: „Ein Meisterwerk wie das Benfelder Geschütz hervorgebracht zu haben, darf das Elsass heute noch stolz sein. Dieses herrliche Stück ist zu einer Zeit, in der man die Kunst im Handwerk noch nicht zu würdigen und zu ehren verstand, für wenig Geld als altes Metall verkauft worden.“

Es ist mir nicht gelungen, über andere Benfelder Geschütze etwas zu erfahren. Dasjenige in Zürich dürfte wohl das einzige noch erhaltene sein. Darum sollte es sich unsere Landesregierung ernstlich angelegen sein lassen, dieses Benfelder Geschütz für unsere Stadt oder für ein Strassburger Museum zu erwerben!

### **Die Benfelder Ratsbecher.**

Als die Schweden durch ihre Besetzung und ihre unerhörten Ansprüche unserer Stadt immer grössere Geldlasten auferlegten, sah sich die Stadtverwaltung zum Verkauf des städtischen Silbergeschirrs gezwungen, weil sich „kein Geld mehr in der Stadt Säckel“ befand. 1632 noch hatte sie einen hohen Silberbecher mit einem Deckel, der ein Meisterstück war, in Strassburg vergolden lassen. Nicht nur dieser musste 1645 zu Geld gemacht werden, sondern auch des Amtschaffners Ratsbecher, Junker Hans Adam von Reinachs Becher, die Rebmesserscheide samt dem Deckel, und die zwei silbernen Botenbüchsen.

Dann kam die Reihe an die silbernen Becher, von denen seitens der Stadt jedem Ratsmitglied bei seiner Wahl einer zum Geschenk gemacht worden war.

Erst 25 Jahre später, am 2. Februar 1670, beschloss der Ehrsame Rat in Gegenwart des Oberamtmanns und der Ehrsamten Bürgerschaft die Wiederanschaffung der Ratsbecher und zwar auf Kosten der Ratsherren selber, welche nur ihre Becher zu kaufen hatten, während die Stadt die künstlerische Bearbeitung der Becher besorgen liess.

Das Protokoll hierüber ist uns im „Stadtbuch“ erhalten und lautet:

„Nachdem in den langwierigen schwedischen Kriegsläufen bei dem hiesigen Stadtrat dies in Abgang gekommen, dass da keine Ratsbecher mehr gegeben, vor wenigen Jahren aber solche wiederum von den Räten, dem alten Herkommen nach, begehrt, ihnen auch also gereicht wurden, dass sie doch selbige, bis auf den Macherlohn bezahlen sollten.

So ist hierbei ferner das Bedenken eingekommen, dass gemeinem Stadtwesen solchen Macherlohn der Ratsbecher herzugeben schädlich und beschwerlich, wo nicht auch, gleichwie vordem ge-

schehen, jede neuerwählte Ratsperson zuvörderst einen silbernen Becher auf die Stube verehren und hergeben würde.

Auf dass hierin ein sicheres Statutum gemacht werde und nicht etwa diejenigen, welche es künftig betreffen wird, sich darob beschweren möchten, haben nun der Hochwohl Edelgeborene und Gestrenge Herr *Johann Werner Reich von Platz*, fürstlicher Kammerjunker und Oberamtmann allhier, und ein Ehrsam Rat die Bestimmung dieser Sache Einer gesamten Ehrbaren Bürgerschaft zu übergeben für ratsam befunden.

Diese hat dann, auf der Ratsstube versammelt, in ordentlicher Umfrage einhellig erkannt, dass hinfüro die Ratsbecher jährlich sollen geliefert werden, und dass die Stadt aus ihren gemeinen Gefällen den Macherlohn daran hergeben soll. Hingegen aber soll ein Jeder, der in den Rat erwählt und gezogen wird, zuerst einen Silberbecher von wenigstens zehn Reichstaler Wert (120 Mk.) frei auf die Stube verehren.

Wer aber solches nicht tun würde, für den sollen die Herren Stättmeister einen Becher aus der Stadt Geld von solchem Wert auf die Stube kaufen, und dieser Ratsperson zu dessen Wiederbezahlung drei Jahre nacheinander ihre gebührende Ratsbesoldung, also fünf Florin (40 Mk.) jährlich, abziehen und einbehalten; zudem soll ihm auch, diese drei Jahre hindurch, kein Ratsbecher gereicht werden, sondern er muss bis dahin des Macherlohns, den die übrigen Räte auf ihren Bechern zu nutzen haben, entbehren und ermangeln.

Actum auf Lichtmess, Sonntag, den zweiten Hornung, Anno 1670.“ —

Mögen nun, wie früher die Ratsbecher, am heutigen Festtage die Gläser, gefüllt mit elsässischem Rebensaft, freudig zusammenklingen auf eine glückliche Zukunft unserer lieben Heimatstadt Benfeld und ihrer ganzen Bürgerschaft!

Mülhausen.

*E. Woerth.*





## Ehl.

---

Ungefähr 2 km von Benfeld liegt in einer anmutigen, mit dunkeln Lustwäldchen und Baumgruppen, fruchtbaren Kornfeldern und grünenden Wiesen übersäten Ebene am rechten Ufer der Ill und an dem „Heidensträssle“ der kleine Weiler Ehl. Die Entstehung dieses Ortes muss auf die Ansiedelung eines Stammes der Gälen, eines nomadischen, aus Centralasien stammenden Volkes zurückgeführt werden. *Helkeb* oder *Helkebos*, wie es der griechische Geograph und Astronom Ptolemäus heisst, ist unstreitig eines der ältesten bewohnten Fleckchen des Elsasses. Der Name *Helkeb* oder auch *Hellelum* ist nicht leicht zu bestimmen, könnte aber, wenn wir den Altertumsforschern einigen Glauben schenken, aus dem keltischen Wörtchen *Hell*, was so viel bedeutet als Wald, Weide, herrühren. So wäre *Hellelum* gleichbedeutend mit Weiden oder Jagden an den Ufern der Ill. Nehmen wir hingegen die Orthographie des ägyptischen Astronomen, der *Helkeb* mit einer griechischen Endsilbe aufzeichnet, als Wurzelwort an, so finden wir die Benennung unseres Ortes in dem Wörtchen *Ried*, auf griechisch *Hell*. Die feuchte, mit Wiesengrund, Sandflächen und Waldungen besäte Riedebene wird von einem kleinen, ruhigen und fischreichen Wässerchen — der *Zembs* — durchzogen. Dieses Flüsschen heisst auf latein *Cebus*, griechisch *Kebos*, keltisch *Keb*. Somit müssten wir die fragliche Etymologie in dem Worte *Zembs* suchen, und *Helkeb* hiesse nichts anderes als eine wässrige, sumpfige Ebene, das Becken, die Mark der *Zembs*, und dieser so sehr zum Weidgang, zur Jagd und zum Fischfang geeignete Bezirk hätte demnach der am westlichen Saum gelegenen keltischen Niederlassung den Namen beigelegt. Es könnte vielleicht auch der Name *Helkeb* sich auf die Mark, der Name *Hellelum* aber sich auf die Stadt beziehen.

*Helkeb*, zunächst eine Niederlassung keltischer Jägerfamilien, bildete zur Zeit der Kymris oder Cimbern eine beträchtliche Ansiedelung und wurde bald der Mittelpunkt eines regen Tauschhandels, wo man zu verschiedenen Tagen des Jahres von nah und fern zum Austausch von Stoffen, Pelzen, Waffen, von Töpferwaren und metallenen Hausgeräten, Schmucksachen usw. herbeieilte. Diese zur Keltenzeit schon berühmten Jahrmärkte Helkebs bestanden das ganze Mittelalter hindurch und wurden erst anfangs des 19. Jahrhunderts nach Benfeld verlegt.

Nach dem denkwürdigen Siege Julius Cäsars über die germanischen Völker Ariovists (58 v. Chr.), als Labienus, Lieutenant des Prokonsuls, das Unter-Elsass mit seinen Legionen überschwemmt hatte, ging *Hellelum* an die Römer über und wurde, unter dem latinisierten Namen *Helvetus*, ein *castra stativa*, d. h. ein permanentes Lager; es erhielt als Garnison eine oder mehrere Cohorten der in *Argentorat* (Strassburg) stehenden Legionen und diente gleichzeitig als Stapelplatz oder Rastort — *mansio* oder *mutatio* — den aus Italien an den Rhein ziehenden Legionen. Unter den in *Helvetus* stationierenden Truppenteilen müssen hervorgehoben werden die VIII. Legion mit dem Beinamen *Augusta* und die XII. Legion; diese beiden haben am meisten Spuren ihres Hierseins hinterlassen.

Es ist bekannt, dass Rom, um zur Weltherrschaft zu gelangen, die rasche Bewegung und Konzentrierung seiner Truppen durch wohlgebaute Strassen zu fördern wusste. Die Strassen, deren Spuren und Überreste heute noch Staunen erregen, bildeten damals, gleich den heutigen Eisenbahnen, die Verkehrsadern, durch welche Saft und Leben sich in den Schoss der unterworfenen Nationen ergoss. Eine dieser grossen Heerstrassen, die aus Gallien nach dem Elsass führten, wurde gegen 733 v. Chr. oder 20 J. v. Chr. durch *Vipsanus Agrippa*, den Schwiegersohn des Kaisers Augustus, gebaut. Sie zog sich von *Lugdunum* (Lyon) durch *Vesontio* (Besançon), *Larga* (Largitzen), *Orincis* (Hirsingen) nach *Rauracien* und an den Rhein hin, verband *Monte-Brisiacus* (Breisach), *Helvetus*, *Argentorat* (Strassburg), *Moguntia* (Mainz) usw. mit *Gross-Sequanien*.

Die Erbauung dieser Kriegsstrassen lag in der Anordnung der Vorsehung und diente auf eine bewunderungswürdige Weise den göttlichen Absichten zur Verbreitung des Evangeliums. Auch benützten gleich bei der Morgenröte des Christentums die Boten des Friedens dieselben Strassen und als kühne Pioniere durch-

querten sie das ganze römische Reich. So kam der hl. Maternus mit seinen beiden Gefährten Eucharius und Valerius in das Elsass und predigte daselbst den Glauben an Christus. Die eifrigen Glaubensboten lenkten ihre Schritte zunächst nach den Städten Novientum (Ebersmünster) und Helvetus. Hier taufte Maternus die ersten Neubekehrten an einer in der Nähe sprudelnden Quelle, die heute noch die St. Maternusquelle genannt wird. Unweit der Quelle ausser der Stadt befand sich ein Tumulus — seit 1856 abgetragen — auf welchem der Apostel des Elsasses den Heiden soll gepredigt haben, und welchem das Volk den Namen Maternuskanzel oder Heidenbuckel beigelegt hatte. Allein bald wurde der Heilige von einem böartigen Fieber ergriffen und starb. Heiss flossen die Tränen seiner Begleiter, heisser noch sandten sie ihr Gebet zu Gott. Einer alten Überlieferung zufolge wurde der Tote durch die Kraft des Stabes des hl. Petrus wieder zum Leben auferweckt, nachdem er vierzig Tage im Grabe geschlummert hatte. Nun setzte Maternus seine apostolische Reise fort nach Trier, welches damals die zweite Metropole des Reiches war. Eine anmutige, im Jahre 1884 erbaute Kapelle, ersetzt heute die einst vielbesuchte Auferstehungskirche Ehls und ladet den frommen Pilger ein, an dieser geweihten Stätte den Gesandten Petri zu verehren und aus der Quelle, aus welcher die Wiedergeburt der ersten Christen des Elsasses hervorgegangen, zu trinken. Quelle und Kapelle wurden am 1. September desselben Jahres durch den hochw. Herrn Stumpf, Bischof von Cäsaropolis und Administrator des Bistums Strassburg, feierlich eingesegnet.

Anfangs war Helvetus keine nach Römerart gebaute Stadt (*urbs*), sondern eine bescheidene gallische, nach dem Geiste der Eroberer eingerichtete Niederlassung, ein *compositum*, d. h. Strassenknoten, wo der kaiserliche *manceps* oder *stationarius* die Eilboten und andere im Dienste des Kaisers stehende Beamten bewirtete und mit neuen Pferden zur Weiterfahrt versah. So darf als gewiss angenommen werden, dass das Kastell Helvetus manchen erlauchten Gast, wie Augustus, Tiberius, Drusus, Germanicus u. a. in seinen Mauern sah.

Da Ehl ein für jene Zeit sehr wichtiger militärischer und religiöser Mittelpunkt war, so siedelte sich nach und nach eine ackerbau-, handel- und gewerbetreibende Bevölkerung hier an, so dass dieser Ort bald zu den volkreichsten Städten des Elsasses gehörte.

Ein Merkurtempel nahm den Platz ein, wo einst ein heiliger Hain gestanden, und die aus dem Reiche ver-

triebenen Druiden räumten ihre Stelle den Götzenpriestern ein, die nunmehr da ihr Unwesen trieben. So gings bis zum Jahre 394, als der Kaiser Theodosius den Götzendienst verbot und die heidnischen Tempel niederreißen liess. Alsdann stieg der alte Merkur von seinem Throne herunter, um in die Ill versenkt oder tief in die Erde vergraben zu werden. Heute noch sucht man die berühmte Gottheit, die, nach der Volkssage, aus lauterem Gold mit zwei grossen Diamanten als Augen bestanden haben soll.

Unter den häufigen Einfällen der Barbaren hatte Helvetus viel zu leiden, erholte sich aber jedesmal bald wieder, jedoch findet es sich in der *Tabula Theodosiana* nur noch als Kastell und militärischer Etappenplatz aufgezeichnet. Verhängnisvoll war der 1. Januar 407, als die wilden Horden der Alanen und Vandalen den zugefrorenen Rhein überschritten und, einem Lavastrom gleich, mordend und sengend sich über die elsässischen Gauen wälzten. Die einst berühmte Kelten- und Römerstadt wurde verwüstet und erstand nicht wieder. Die Unmenge von Geldstücken und Schmucksachen aller Art, die man Jahrhunderte später noch auf der Stelle, wo Helvetus stand, aufgefunden hat, sind ein untrüglicher Beweis, dass der Ueberfall urplötzlich, in jener grauenvollen Neujahrsnacht, sich dürfte ereignet haben.

Im VI. Jahrhundert hatte sich aus dessen Trümmern ein kleines fränkisches Dorf erhoben. Es gibt wohl wenig Eigennamen, die im Laufe des Mittelalters so sehr entstellt worden wären, als der unserer gallo-romanischen Stadt. Nacheinander hiess der Ort *Hellelum*, *Helus*, *Helius*, *Elveto*, *Eleuto*, *Elvos*, *Alerica*, *Alaia*, *Alege*, *Eligium*, *Eley*, *Ehly*, und endlich noch als Variante *El*, *Ell*, *Ehl*.

Dank der schon frühzeitig hier entstandenen Wallfahrt zum Grabe des heiligen Maternus schwang Ehl sich wieder zu einem bedeutenden Marktflecken empor, und, obwohl die jetzt aufgegebene, unnütz gewordene Heerstrasse auf das linke Illufer verlegt worden, so strömten doch die Pilger scharenweise zur wiedererbauten Auferstehungskirche herbei. Der Zudrang der Gläubigen trug zur Vermehrung der Einwohnerzahl wesentlich bei, und der Ort wurde wieder zur Pfarrei erhoben. Das Gedächtnis der Auferstehung des Elsässer Apostels wurde gefeiert am Samstag vor *Jubilate* (III. Sonntag nach Ostern) und das Fest des Heiligen am 13. September.

Einer Anmerkung der *Topografia Alsatica* Merians zufolge hätte der Frankenkönig Chlodwig, anfangs des

VI. Jahrhunderts, die Kirche zu Ehl wiederherstellen oder ausbessern lassen; sie wurde im Jahr 937 durch die Ungarn zerstört. Erst nach dem weissagenden Jahr 1000, als die Schrecken des Weltunterganges geschwunden waren, kam es zum Neubau. Die Kirche wurde im romanischen Stile jener Zeit aufgeführt und soll im Jahr 1049 durch Leo IX. eingeweiht worden sein.

Eine weitere Ursache der Wiedererhebung Ehls während der fränkischen Periode war dem Umstand zuzuschreiben, dass nach Besitznahme des Landes die Franken hier einen Dinghof (*curia dominicalis*) oder „Cour colongère“ errichtet hatten, wodurch den Eingesessenen verschiedene Freiheiten geboten waren. Es ist hier nicht am Platze, die Einrichtung der Dinghöfe zu erklären, wir begnügen uns aber zu betonen, dass zur Zeit, wo die alten ländlichen Verfassungen, welche aus jeder „Colonge“ einen unabhängigen kleinen Staat bildeten, niedergeschrieben wurden, die ehemaligen Freiheiten stark am Verschwinden waren.

Ende des XII. Jahrhunderts war Ehl ein Allodium der Grafen von Werd geworden. Im Jahre 1232 trat aber Landgraf Heinrich I. sein Freigut an den Bischof von Strassburg ab, damit dasselbe in Ermangelung eines direkten männlichen Erben nicht dem Fiskus anheimfalle, und liess sich damit belehnen; nur behielt er sich das Patronsrecht über die Kirche vor, worauf er aber 1336 auch verzichtete und es den Wilhelmiten zu Strassburg verkaufte.

Als im Jahre 1359 Bischof Johann von Lichtenberg die Landgrafschaft des Unter-Elsass durch Ankauf aus den Händen des Grafen von Öttingen, Nachfolger der Grafen von Werd, an sich gezogen hatte, sah er ein, dass die ungeheuere Summe von 49883 fl. = 493243 Mk., welche besagte Erwerbung erforderte, eine absolut erdrückende Schuldenlast für das Bistum geworden. Er suchte deshalb einen Teil des neuen Bistums durch Verpfändung an gewisse Herren in bares Geld umzusetzen. So ging der bischöfliche Teil Ehls an die Müllenheim über. Es war unter dem Episkopat Friedrichs von Blankenheim, da Lutold von Müllenheim die Stelle eines bischöflichen Amtmanns zu Bernstein oder Benfeld versah, als die Einverleibung Ehls durch die Stadt Benfeld ihren Anfang nahm. Die Sache kam also: Aus verschiedenen Gründen zog im XV. Jahrhundert eine ziemlich grosse Anzahl Bürger aus der Stadt und liess sich in Ehl auf dem Müllenheim'schen Gebiete nieder. Um der

zunehmenden Bevölkerung Platz und Weide zu verschaffen, kaufte der Magistrat das Besitztum der Müllenheim samt Rechten nebst Nieder-Allmend. Weil aber ein Teil dieser Liegenschaften im Weichbild der Gemeinde Sand lag, so verständigten sich Benfeld und Sand und teilten sich in Ehl. Sand erhielt die Nieder-Allmend und überliess die Ober-Allmend seinem Teilungsgenossen. Dadurch verlor Ehl für immer seine Selbständigkeit als Gemeinde. Jedoch blieb der Dinghof in allen seinen Rechten.

Schon frühzeitig, als Ehl ein Flecken war und eine Pfarrei bildete, erhob sich bei der St. Maternuskirche ein Beguinenhaus (*Klose*) mit frommen Frauen, die wahrscheinlich der materiellen Besorgung der Wallfahrt und anderen guten Werken oblagen, aber keine eigentliche Nonnen waren. Sie lebten gemeinschaftlich unter einer ungezwungenen Ordensregel mit einer *Meisterin* an der Spitze und verdienten ihren Lebensunterhalt, so wie sie es für gut fanden. Ihr bescheidenes Einkommen bestand in etwa 15 Morgen Land. Diese überhaupt wenig bekannte Genossenschaft geriet Ende des XIV. Jahrhunderts wegen des äusserst leichtfertigen Wandels der Klausnerinnen in Verfall und wurde deshalb vom Bischof durch Verordnung vom 2. April 1387 aufgelöst.

Nun berief derselbe an ihre Stelle die im Jahre 1153 durch Wilhelm von Malval gegründeten Wilhelmiten. Diese Mönche vergrösserten die Gebäulichkeiten des Beguinenhauses, erbauten eine Kirche in spätgotischem Stile und sammelten sorgfältig in einem hinter dem Chore angebrachten Anbau, *Heidenkämmerlein* genannt, sämtliche Funde aus der Kelten- und Römerzeit, sowie Altäre und Götzenbilder, Vasen, Urnen, Kriegszeug, Münzen. Nach einem mehr als zweihundertjährigen fruchtbaren Wirken wurde das Kloster Ehl in den Ruin des Mutterhauses zu Strassburg mitfortgerissen. Der letzte Prior des einst so berühmten Ordens im Elsass, F. Johann Rixinger, der vom protestantischen Magistrat Strassburgs die Erlaubnis erhalten hatte, im aufgehobenen Kloster *ad dies vitae* zu verbleiben, zog es vor, von der Stadt die ihm bewilligte Rente in Geld und *in natura* anzunehmen und sich in Ehl niederzulassen. Nach dessen Tod (1543) verwaltete der Pfarrherr von Benfeld die mittlerweile vom Protestantismus zurückgekehrte Pfarrei (1542). Es entstanden aber bald Zwistigkeiten zwischen den Einwohnern und der Geistlichkeit, weil letztere in Anbetracht des zu geringen Einkommens der fast verlassenen Wallfahrt den Zehnten einzuführen beabsichtigte.

Dies bewog den Dekan des Hohen Domstiftes und den Weihbischof, die Franziskaner der strengen Observanz (Recollecten) nach Ehl zu berufen. Es sollte den Patres, als Beisteuer zur Instandsetzung der Kirche und Gebäulichkeiten, eine Summe von 9000 fl. bewilligt werden. Die Besitznahme erfolgte am 28. Januar 1631. Kaum aber waren die Mönche in ihre neue Ansiedelung eingezogen, als plötzlich der verheerende Schwedenkrieg ihrem Wirken entgegengrat. Das wiederhergestellte Kloster wurde durch die einquartierten Truppen des Kommandanten Geyspitzen hart mitgenommen. Nach der Kapitulation der Festung Benfeld durften die Recollecten, die nunmehr unter dem unmittelbaren Schutze des schwedischen Befehlshabers standen, ihr Heim wieder beziehen. Aber in welch erbärmlichem Zustande lag es da! Jedoch Dank der rastlosen Arbeit dieser Gottesmänner kamen wieder schöne Tage für die Wallfahrt des heiligen Maternus, die bald in vollem Glanze blühte. Schon im Jahre 1656 konnte die Einfriedigungsmauer des Klosters, welche 25 Jahre vorher, teils durch die Bischöflichen, teils durch die Schweden vor und während der Belagerung Benfelds niedergeworfen worden war, wieder hergestellt werden. Ein in der Mauer auf der südwestlichen Seite eingefügter Stein trägt das Datum des Wiederaufbaues.

Nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) wurden die eifrigen Franziskaner so sehr in Anspruch genommen, dass sie sich genötigt sahen, ihre durch und durch baufällige Residenz samt der Kirche im Interesse der Wallfahrt abzutragen und neu aufzubauen. Am 3. März 1774 wurde mit dem Abbruch begonnen, und schon am folgenden 29. September standen Kirche und Kloster unter Dach. Am 12. März 1776, kaum 14 Jahre vor der Zerstörung der geistlichen Orden in Frankreich, wurde die Auferstehungskirche durch den Weihbischof eingeweiht und dem Gottesdienst übergeben. Zu gleicher Zeit ermächtigte das Ordinarium die Patres zur Ausstellung der Reliquie des Ortspatrons, welche vor 13 (oder 23?) Jahren untersagt worden war.

Durch die französische Revolution als Nationalgut erklärt, wurde das Kloster 1796 dem Meistbietenden zugeschlagen und die neunzehn hier weilenden Religiösen mussten ihr trautes Heim verlassen. Nach der Veräußerung wurde der östliche Flügel samt der Kirche niedergerissen; am 7. April 1798 fiel der Kirchturm der Pulvermine zum Opfer. Aus den Materialien der Gebäude

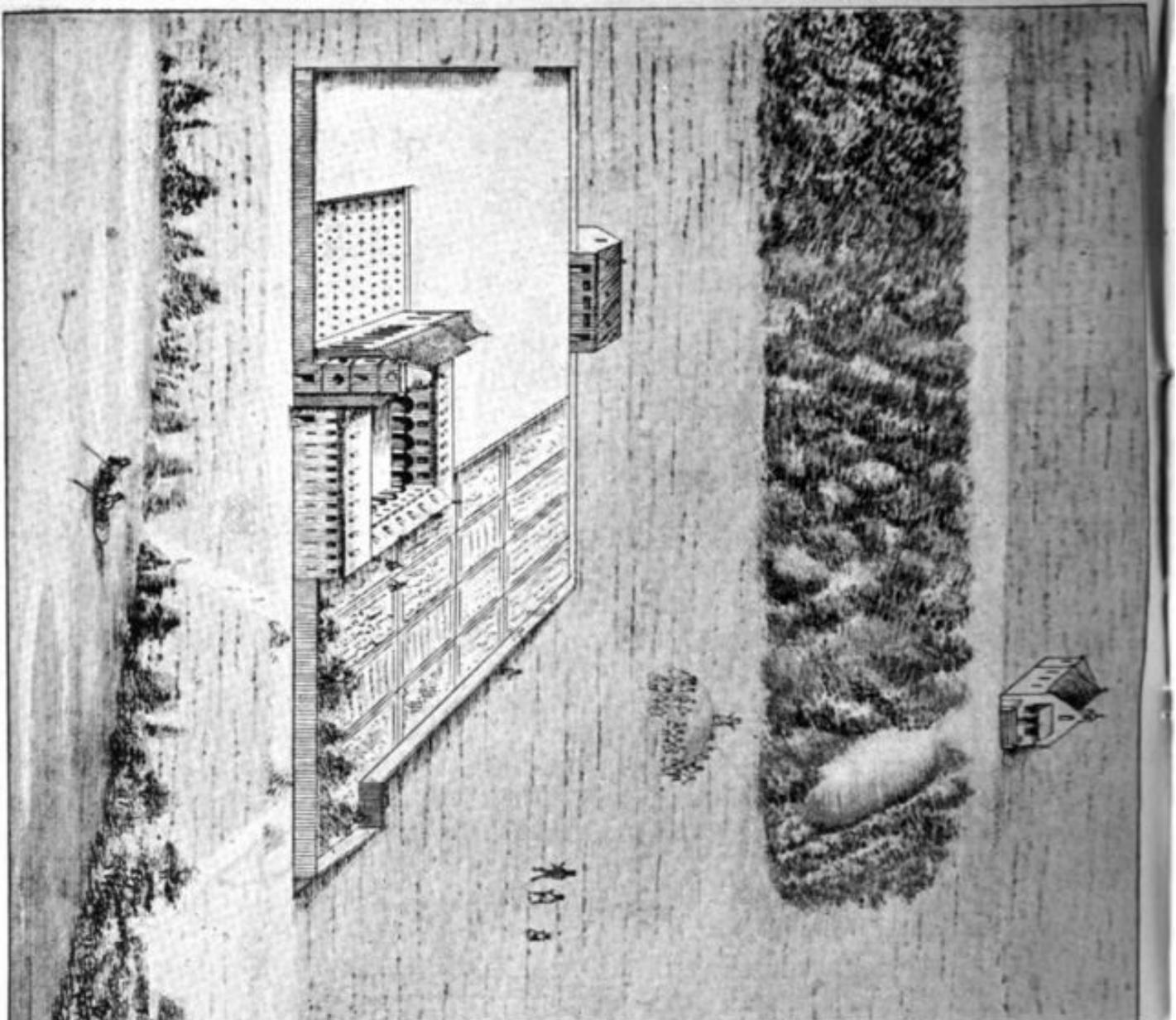
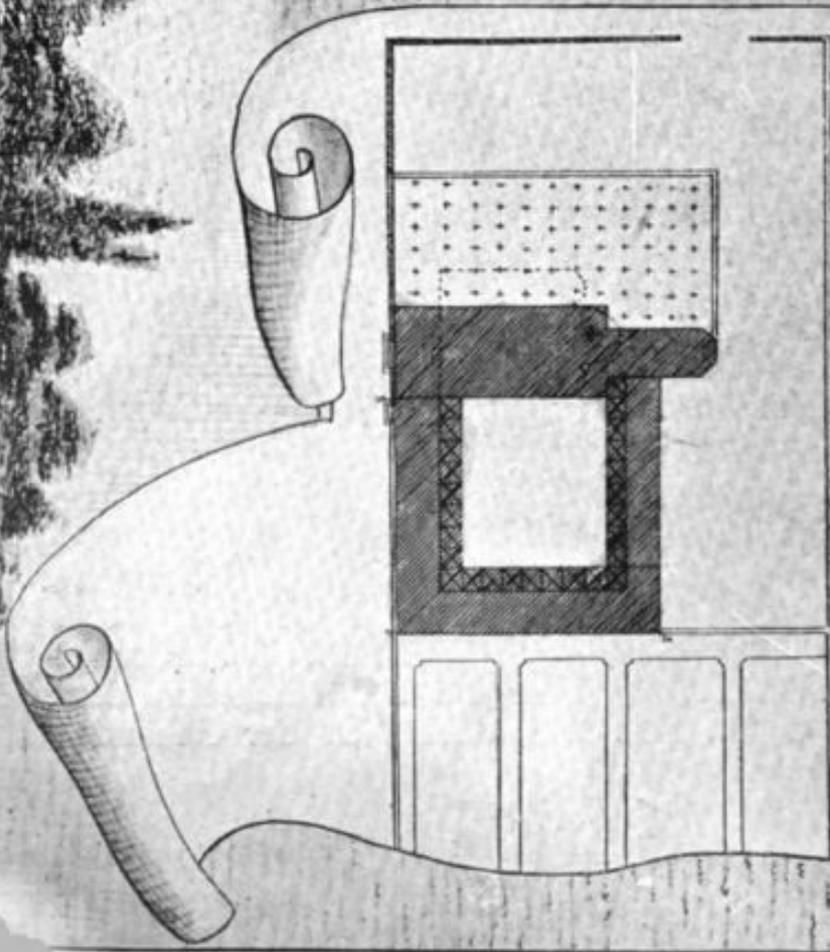


Fig. 1


  
 van den Convent
   
 — d' Ehl —
   
 reconstruit en 1775.

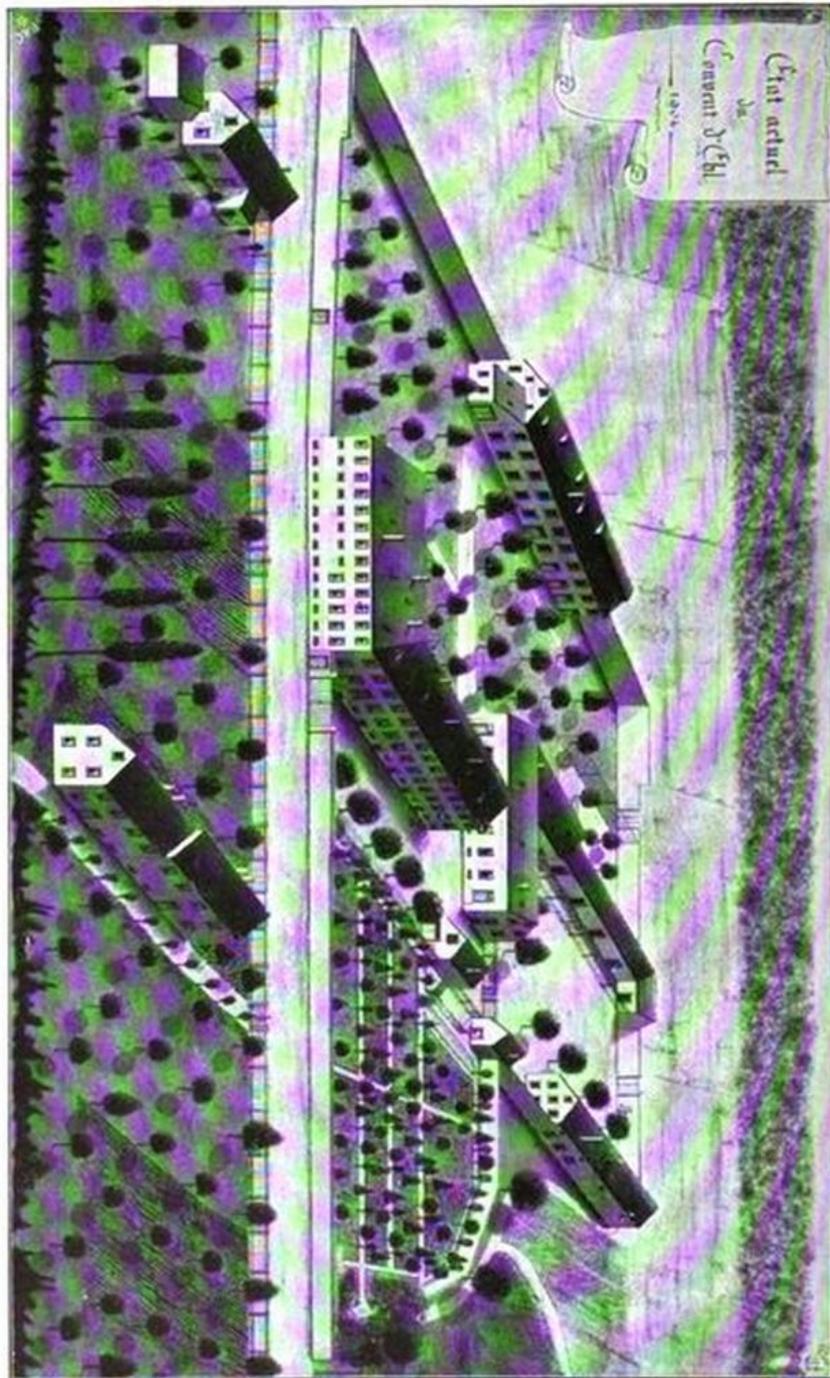


entstand die im Jahr 1860 abgebrannte Mühle oberhalb Benfeld.

Nach den Wirren der Revolution bot der Eigentümer der noch vorhandenen Gebäulichkeiten dieselben nacheinander den Schwestern der göttlichen Vorsehung zu einem Noviziat und dem Bistum zu einem kleinen Seminar an. Das Anerbieten wurde aber beiderseits abgeschlagen wegen der Abgelegenheit der Oertlichkeit und der Unzulänglichkeit der Gebäude. So blieb nunmehr dem Inhaber, um einigen Nutzen aus dem schönen Bau von 1774 zu ziehen, nichts anderes übrig, als denselben zunächst als Tabakniederlage, dann als Fabrik zu verwerten. Das Unternehmen gelang. Nun kam aber (1811) das Staatsmonopolgesetz, welches jede Privatfabrikation des Tabaks verbot. Diese drakonische Massregel war ein überaus harter Schlag für die blühende Manufaktur, umsomehr, dass die Regierung den Fabrikanten mit einer fast lächerlichen Entschädigung abfertigte.

Zwanzig Jahre lang lagen die Klostergebäude wieder leer, bis sie zu einer Zuckerfabrik eingerichtet wurden. Als die Fabrikation im besten Gange war, geschah es aber, dass die Regierung Ludwig Philipps zugunsten einiger Grossgrundbesitzer in den Kolonien im Jahr 1835 den Eingangszoll auf Rohrzucker um 10 Frs. pro Zentner verminderte, was die Fabrikation des inländischen Rübenzuckers unmöglich machte. Ausser stand, die Konkurrenz aufzunehmen, beschlossen die Aktionäre zu liquidieren, und abermals ruhte die Arbeit. Acht Jahre später (1842) kaufte Daniel Völcker, Cichorienfabrikant in Lahr, die leerstehenden Räumlichkeiten behufs Errichtung einer Filiale der grossen Fabriken in Lahr (Baden) auf französischem Gebiete. Er erweiterte das Besitztum, vergrösserte die Gebäulichkeiten, brachte den ehemaligen Marktplatz, worauf vor der Revolution die Statue der Unbefleckten Empfängnis stand, die wir am Eingang des Benfelder Kirchhofs bemerken, an sich; kurz, er verwendete eine halbe Million Franken zur vollständigen Einrichtung der Fabrik.

Das Geschäft ging flott und stand in einem glänzenden Ertrag, als 1870 der deutsch-französische Krieg ausbrach. Die Annexion des Elsasses an Deutschland brachte die Ausfuhr nach Frankreich zum Stillstand und man sah sich wieder in derselben Lage wie vor 1842. Sonderbar! wie wenn das frühere geistliche Eigentum bezaubert wäre, hatte dieser Industriezweig ebenfalls, gleich den vorigen, sein jähes Ende gefunden. Im Jahre 1883 wurde die Fabrik Daniel Völcker-Coumes nach Bayon (Meurthe-et-Moselle)



verlegt und die nunmehr öden Räume harrten bis zum 1. April 1895 eines Besitzergreifers. Für kurze Zeit dienten die Klostergebäude dem Herrn Abbé Lang, Herausgeber des »Passe-Temps d'Alsace-Lorraine«, als Waisenasyl.

Die Brüder der Christlichen Lehre unterhandelten nun mit Herrn Coumes, traten am 14. Dezember 1896 in den Besitz des alten Franziskanerklosters und gaben es endlich seiner ursprünglichen Bestimmung zurück, indem sie es zunächst zu einer Handwerksschule für arme verlassene Knaben und dann zu einem Noviziat für Schulbrüder einrichteten.

So wäre im Laufe der Jahrhunderte auf den Trümmern der gallo-romanischen Stadt Helvetus ein Kloster entstanden, dessen Geschichte bis auf unsere Tage erhalten worden ist, während nur spärliche Ueberreste der keltischen und römischen Periode vorhanden sind. Somit ist die Geschichte des Klosters zu Ehl zum grössten Teil die Geschichte des alten Helvetus selbst.

*Fr. Ed. Sitzmann.*





### *Vom Opposition mache.\*)*

*D'r Marte-Velte isch nit dumm,  
Er weiss e G'spräch ze führe,  
Vun alle kann im Dörf'l er  
Am beschte kritiziere.*

*Ganz b'sunders vum Gemeinerot  
Muess m'r ne redde høre,  
Es saat vun denne, dass mitnand  
In's Narrehüs sie g'höre!*

*Un was de Maire erscht anbelangt,  
Ze tuet er's offe saau,  
Er wär bim Kreisdirekter drin  
Nur s'füenfte Rad am Waaue.*

*Kurz nix isch recht, un kummt's wie's will'  
Er b'spöttelt alli Sache,  
Sin einzig Fraid isch halt, im Dorf  
Opposition ze mache.*

*Drum hett diss letscht zuem einer g'saat,  
Er sott's halt nit verfehle  
Un s'nächst Mol bie de Wahle doch  
Sich in de Rot lon wähle.*

*Er awer saat: Ihr kenne letz  
– Weiss Gift! – de Marte-Velte,  
Denn wenn i emol drinne wär,  
Könnt ich nimm drüwer schelte.*

G. Stoskopf.

\*) Folgende vier Gedichte sind aus „Luschtig's üs'm Elsass“ von G. Stoskopf, Verlag von Schlesier & Schweikhardt, Strassburg i. E., mit gütiger Erlaubnis der Verleger entnommen, welche auch die dazugehörenden Clichés in zuvorkommendster Weise zur Verfügung stellten.



### *D' Hauptsach.*

*Do hinte-n-erix im e Dorf,  
Wo fini Käs m'r fawriziert,  
Wurd s'letscht e Bürsfrau sterweskrank,  
Drum hett ihr Mann sich decidiert,  
Un losst de Dokter preweniere,  
Dass er sin krank Frau soll kuriere.*

*D'r Dokter macht sich glich uff d' Bein  
Un kummt gewalzt, so g'schwind's nurr geht,  
Un wurd empfangen no vum Mann,  
Wie ängschtli an d'r Hüstheer steht.  
D'r Mann thuet ne in's Stüwwel fiehre,  
For dass ne d' Krank kann konsultiere.*

*Küm kummt d'r Doktor jetzt in d' Stub,  
Bekummt 'r fascht kenn Odem meh.  
„Do isch e Luft!“ saat er im Mann,  
„Do wurd's jo selbscht im G'sunde weh!  
Z'ersch d'Fenschter uff un tapfer numme,  
Dass frisch Luft erin kann kumme!“ —*

*Do kratzt d'r Bür sich hinterm Ohr:  
„S'isch schad, dass ich nit diene kann,  
Es geht nit, denn in dere Stub  
Isch's, wie m'r unsri Käs au hann,  
Un diss muess ich ne offe saae:  
D'Käs könne d'frisch Luft nit vertraae!““*

---

## S' Pfiff'l.

*Im e-n-enragierte Pfifferraucher g'stift.*

*E Pfiff'l, ja diss isch min Lewe,  
E Pfiff'l, diss isch e Genuss,  
Un dürft i nimm min Pfiff'l rauche,  
Ze thät i sterwe for Verdruss.  
S'gitt beesi Litt, die schelte driwwer,  
Un saae, dass es miffze thuet,  
Thue ich e so e Dollweck höre,  
Ze krej i, wie e Hüs e Wueth. —  
Ich möcht glich so e Typ verschlaae,  
Thuet er ebs iwwer s'Piffel saae!  
Min Pfiff'l isch min beschter Frind,  
Ich liebs grad wie min eije Kind.*

*Wenn m'rs bedenkt, wie m'rs thuet hejie,  
Un wie m'rs langsam cullotiert,  
Un wie m'rs früehj un spoot am Owe  
In alle Phase-n-oberwiert! —  
Wenn m'r bedenkt, wie m'rs verhätschelt,  
Ze kann m'rs wäjer nit verstehn,  
Dass Simpel gitt, wie driwwer schelte,  
Un wie e Pfiff'l schepp ansehn!  
Na, so e Typ, diss wünsch i numme,  
Soll mir nurr nie in d'Nähte kumme!  
Min Pfiff'l isch min beschter Frind,  
Ich liebs grad wie min eije Kind! —*

*Ich rauchs, hab ich im Lewe Sorje,  
Ich rauchs, wenn mir ebs schlimms passiert,  
S'isch d'bescht Arznej, in alle Fälle  
Hett mich min Pfiff'l stets kuriert.  
Thue ich als so im Dampf drin schwewe,  
Un sich als sunsch nix um mi her,*

*Ze schient's m'r fascht, als ob i drowe  
Im Himmel bie de-n-Engel wär;  
Ich thue als küm de Sinne tröuje,  
Denn alli Sorje sinn verflöuje.  
Min Pfiff'l isch min beschter Frind,  
Ich liebs grad wie min eije Kind!*

*Un schlaat emol min Abschiedsstünd'l,  
Un kummt d'r Dokter no in's Hüis,  
Un will m'r d'Apothek verschriewe,  
Ze saau i: nur min Pfiff'l rüs,  
Min Pfiff im Müil, so will i sterwe,  
Un g'schriwwe stehts im Teschtement:  
Genn alles was i hab de Erwe,  
Nur 's Pfiff'l leije mir in d'Händ.  
S'isch b'stimmt, ich will's in's Grab mit nemme,  
No kann i's glich im Himmel flemme:  
Min Pfiff'l isch min beschter Frind,  
Ich liebs grad wie min eije Kind! —*





### *Kültürkampf und Kulturhampf.*

*Zuer Zytt isch's vom Kültürkampf g'sinn,  
Do kummt e mol uf's Land,  
D'r Kreisdirekter zuem e Maire  
Un fröujt 'ne allerhand.*

*Er fröujt 'ne nooch d'r Landwirtschaft,  
M'r redd au Politik,  
Un so wie er's gern höre thuet,  
Bekummt er sin Replik.*

*Finalement saat'r noch zuem Maire,  
Er wär gern renseigniert,  
Ob de Kültürkampf uf'm Land  
M'r denn au approuviert:*

*D'r Maire möcht mit d'r Sprooch nit rüs  
Üs Angst, dass sie vexiert,  
Doch fasst er sich, un voll Cürasch  
Saat er's no ungeniert.*

*„Von dem Artikel, hoher Herr,  
Hann m'r geredd erscht gescht,  
D'r Kültürhampf diss isch so e Sach,  
M'r brüsch halt züe viel Mischt!“ –*



# Bahnhof-Hotel Gsell

„Zur Stadt Strassburg“

Benfeld i. E.

Telegramm-Adresse: Gsell-Bahnhof.

Telefon No. 10.

Table d'hôte von 12—1 $\frac{1}{2}$ .

Restauration.

Reelle Bedienung.

Bekannte Küche.

Depot der Brauerei Schützenberger.



Spedition  
und Rollfuhrwerk.

Bahnamtlicher  
Spediteur.



**Grösste Gartenwirtschaft**  
am Platze.

Lagerräume.

Grosser Fuhrpark

o für die Herren Reisenden, o  
für Ausflüge in die Vogesen etc.

Ausspann und Velo-Garage. o o



Buch- und Accidenzdruckerei

EUGEN BÜRCKEL, Schlettstadt

Herrenplatz 6

*oder*

Herrenplatz 6

empfiehlt sich zur raschen Anfertigung aller Druckarbeiten.

Broschüren, Statuten, Preiskourante, Prospekte, Zirkulare, Programme, Tabellen, Rechnungen, Mitteilungen, Wechsel, Briefbogen und Kouverts in allen Grössen.



Druck und Verlag der „Eisässischen Volkszeitung“.

Postkarten, Adresskarten, Visiten- und Trauerkarten in grösster Auswahl.  
Einladungskarten,  
Wein- und Speisekarten,  
Verlobungs-, Hochzeits- und  
Geburtsanzeigen, Trauerbriefe  
etc. etc.

Spezialität: Reklame-Kalender, Wandtaschen etc.

Moderne Ausführung. \* \* Reelle Bedienung. \* \* Billige Preise.

# „Elsässische Volkszeitung“

General-Anzeiger

für die Kreise Schlettstadt und Erstein.

Expedition und Verlag:

**Eugen Bürckel, Schlettstadt.**



Die

## „Elsässische Volkszeitung“

ist eines der meist verbreiteten Blätter der Kreise Schlettstadt und Erstein. Ihr gediegener und reicher Inhalt als Leitartikel, gewählte Feuilletons sowie das jeder Samstagnummer beigefügte 8seitige Unterhaltungsblatt machen sie zu einem allgemein beliebten katholischen Blatte. Sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Boten nehmen Bestellungen für die Monate Oktober, November und Dezember entgegen. Der Bezugspreis beträgt nur Mk 1.18 pro Vierteljahr.



**Inserate** finden grösste Verbreitung und sind von erfolgreichster Wirkung. Die fünf-spaltige Petitzeile kostet nur 12 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.



Lese jedermann die

**„Elsässische Volkszeitung“.**



# Schlettstadter Tageblatt

**Amtliches Kreisblatt für den Kreis Schlettstadt.**

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins  
und des Kreisobstbauvereins, sowie sämtl. Sektionen.

Mit 2 illustrierten Unterhaltungsbeilagen.

**Verkündigungsblatt** für die amtlichen, gerichtlichen  
und gesetzlichen Anzeigen,  
Kaiserl. Kreisdirektion, Landgericht, Amtsgerichte, Bürger-  
meisterämter, Oberförstereien, Notare, Gerichtsvollzieher etc.

**Telegrafische und telefonische Berichterstattung.**

Gelesenste und verarbeitetste Tageszeitung zwischen dem  
Rhein und der französischen Grenze, zwischen Strassburg  
und Colmar.

Notariell beglaubigte Auflage **3510** Exemplare.

Samstags 2—3 Blätter **grossen** Zeitungsformats.

**Bezugspreis 2,02 M.** vierteljährlich. Sämtl. Post-  
anstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen entgegen.

**Inserate** im «Schlettstadter Tageblatt» haben nachweislich  
sichern Erfolg. Die 6-spaltige Petitezeile oder  
deren Raum **15 Pfg.** Bei grösseren Annoncen oder mehr-  
maligem Einrücken entsprechender Rabatt. Das Blatt ge-  
langt täglich mit dem 2,18 Uhr Zuge in der Richtung nach  
Benfeld—Erstein—Strassburg zum Versand.

**☛ Telefon No. 61. ☚**

Keine  
**Goldene Medaille, I. Preis**

kann man bei mir haben  
aber **prima solide Waren bei billigsten Preisen**

Herrenartikel	Damenartikel	Kinderartikel
Krawatten Kragen Manschetten Hemden Handschuhe in Stoff und Glacé Socken Trikotagen Filzhüte Strohhüte	Weisse und farbige Damenwäsche Schürzen Unterröcke Handschuhe In <b>Korsetten</b> liefere ich durch meine Einkäufe in nurersten Fabriken gut- sitzende, solide Waren bei billigsten Preisen.	Sämtl. Kinderwäsche in reizender Aus- führung, gutschitzend billigst Mützen Kinderhütchen Strümpfe sowie sämtliche Kurzwaren billigst

Sämtliche Artikel meiner Branche für Brautleute.

**LEON WURCH, Benfeld, Hauptstrasse**  
Haus Jehl, neben Pasquay Lindner.

Auguste Winckler

Benfeld (Café Winckler)

□□□□

Malzfabrik

□□

Bierniederlage

der Brauerei Gruber & Co.

Königshofen

# Gasthaus zum Ochsen

Ernst Flach.

**Prima Auschank der Brauerei Mutzig.**

Selbstgezogene St. Pilter Weine.

Speisen aller Art.

Gute Bedienung.

Zahnatelier Wilh. Noé  
Benfeld und Erstein.

*Sprechstunden in Benfeld*

*(jetzt Haus Charles Meyer):*

*Wochentags von 8 bis 12 Uhr und von  
2 bis 6 Uhr.*

*in Erstein jeden Donnerstag vormittag  
im Hotel Klotz.*

## Schuhgeschäft

Grosses Lager in Ia. Qualitäten.  
Mässige Preise.

**Anfertigung feiner eleg. Massarbeit.**

**AUGUST BUCK**

Schuhmachermeister

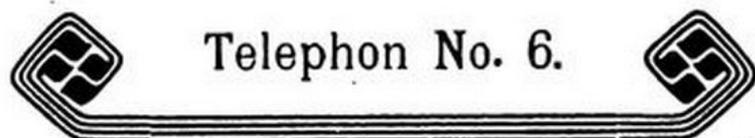
BENFELD, Marktplatz.





**CAMILLE SALOMON**

**Benfeld**



Telephon No. 6.

**Mehl und Getreide**

**en gros.**



Wirtschaft „Zur schönen Aussicht“.

## Laurent Reibel · Benfeld

in nächster Nähe des Festplatzes.

Russchank der Brauerei Schneider, Königshofen.

— Reine Weiss- und Rotweine. —

Spezialität: Saure gebackene Fische.

Metzgerei und Wurstlerei  
mit  
elektrischem Betrieb.

Restauration „Zum Rindfuss“

## Emil Johner

Telephon 15.

**BENFELD**

Telephon 15.

Rheinstrasse 293.

∴ Wurstwaren aller Art. ∴

GROS.

DETAIL.

Versand nach auswärts zu den billigsten  
Tagespreisen.

## MICHEL ANDRES

Fuhrunternehmer

Benfeld (auf dem Ladhof).

— Unternehmer von Lastfahren aller Art. —

Personenbeförderung.

Unterhaltung eines regelmässigen Boten-Fuhrdienstes nach  
Strassburg jeden Dienstag und Freitag.

Absteigequartier Wirtschaft Vonville, Kronenburgerstr. 20.

# Rau'sche Apotheke

**Benfeld**

(gegründet 1834 durch Napoléon Nicklès,  
pharmacien de 1<sup>ère</sup> classe.)

Inhaber:

**Alexander Lohmann**

Apotheker.

Kunst- und Handels-Gärtnerei

**Eugène Gaessler**

Benfeld, Kleinwallgasse.

Alle Sorten

Klee-, Gemüse- und Blumen-  
Samen.

Anlage von Ziergärten, Ausführung  
sämtlicher Garten-Arbeiten. Reich-  
haltige Auswahl in Rosenstämmen,  
Obstbäumen und Blattpflanzen.

Spezialität: Blumen-Arrangements, Aus-  
schmückung von Festsälen u. Anfertigung  
von Kränzen und Bouquets in natürlichen  
und künstlichen Blumen zu jeder Jahreszeit.





Ausschank der Brauerei Gruber & Co. in Königshofen.  
**EUGÈNE GERBER, Benfeld**

in der Nähe des Festplatzes.

(*Altbekanntes Café Winckler-Miltenberger*)

Schattiger Garten.

Reine, selbstgezogene Elsässer Weine.



Glas- und Porzellanwaren

**ANTON KECK, BENFELD**

im Hause Kieffer, vis-à-vis dem Regie-Gebäude

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Glas- und Porzellanwaren**

Besonders grosse Auswahl in **Wirtschafts-Artikeln**

*Cigarren-, Cigaretten- und Tabaklager.*

*Verlangen Sie überall*

*nur die*

***Cigarette Napoléon***



Manufakturwarenhaus  
**Georges Schuhl**

**Benfeld**

Hauptstrasse.



Grosse Auswahl in  
**Tuchwaren**  
und  
**Kleiderstoffen.**

# Zum Schwanen

Ausschank der Brauerei Freysz, Königshofen.  
**Reine Weine.**



Warme und kalte Speisen den ganzen Tag.  
Flotte Bedienung. — Mässige Preise.

**Ernst Doll jun.**



Kaufhaus  
**Elsässer Louvre**

**Sturmann & Co.**

**SCHLETTSTADT**

Modernes und grösstes Etablissement  
am Platze.

Spezereihandlung in der Zehntgasse

**AUGUST MÜNCHENBACH**

**Benfeld.**

Billigste Bezugsquelle von **Spezereiwaren** aller  
Art bei prima Ware.

Spezialität in **rohen und gebrannten Kaffees**  
und **Weinrosinen.**

Telephon 548

# Pianos Musikalien

Schmid-Oberdörffer

Inh.: **Schmid & Dubied**

Strassburg i. E.

Alter Weinmarkt 3 = Langstrasse 22 = Desaixstaden 9

□□□□



Reparatur  
—  
Leih=  
Abonnement  
—  
Stimmung  
—  
Umtausch

## Pianos in Miete

von Mk. 6. —, 8. —, 10. — etc.

## Neue Pianos

von Mk. 400. — bis 1500. —

mit 5 und 10jähriger Garantie in monatlichen Raten

von Mk. 10. —, 12. —, 15. —, 20. — etc.

— mit und ohne Anzahlung —

# Flügel Harmoniums

Telephon 548

# August Hirli • Maurermeister

□ □ □ Benfeld □ □ □

Wallgasse, neben dem Eingang zum Bad Sieffermann.

Ausführung von Bauunternehmungen  
aller Art.

Ausführung von Reparaturarbeiten.

Spezialität: **Cement- und Gipsarbeiten.**

# Eduard Barthel

**Benfeld.**

**Mechanische Schlosserei** mit elektr.  
Betrieb.

**Fabrikation von Saug- und Druckpumpen.**

Motore, Fahrräder und Ersatzteile  
jeglicher Art.

**Abschlüsse vorteilhafter Gelegenheitskäufe.**

NB. Gelegenheitsverkauf von **2** gebrauchten  
zweisitzigen **Benzmotoren.**

Café, Hotel-Restaurant „Zu den Vogesen“

# JEAN EHRET

Kaiserstrasse • Schlettstadt • Mittelstrasse

Pilsener Urquell. • Münchner hell und dunkel.

Kronenburger Bier. □ Garantiert reine Gebirgsweine.

Telephon 70.

Gute Küche.

Telephon 70

Grosser schattiger Garten.

Geflügel- und Wildprethandlung

**Wwe Jul. Dietmann**

☆ ☆ ☆ Benfeld, Schloßgasse 268 ☆ ☆ ☆

**Täglich frische Tafelbutter und Eier.**

**Gemüse aller Art.**

Spezereiwaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Gastwirtschaft und Metzgerei

**Eduard Haubtmann**

**Benfeld, Hauptstrasse.**

***Diners zu jeder Tageszeit.***

Vorzügliche Küche, feine Weine.

Reisenden bestens empfohlen.

***Pension zu mässigen Preisen.***

Fremdenzimmer.

Bierverlag der Aktienbrauerei Mutzig vorm. Wagner.

Ausshank des berühmten Augustinerbräu München.

**Ernst Krempp**

**Benfeld**

Café «Zur Hoffnung» (Stadteingang zur Hauptstrasse).

Pilsener Urquell.

... Vorzügliches Exportbier der Aktien-Brauerei Mutzig. ...

**Modewarengeschäft Witwe Wilh. Wurch**  
**Benfeld, Hauptstrasse.**

Reichhaltiges Lager in Merceriewaren aller Art, Herren- und Damenhüte, Spitzen und andere Besatz-Artikel, Hemden, Strümpfe, Unterkleider, Handschuhe, Kinderkleider, Pelzwaren, sowie alle einschlägigen Artikel der Branche.

Buchbinderei und Buchhandlung  
✠ EUG. RIEDIN, ✠  
Schreibmaterialienhandlung  
◦ BENFELD, Hauptstraße. ◦

◻ ◻

◦ Bureauartikel — Schulbücher ◦  
◦ ◦ ◦ Einrahmen von Bildern ◦ ◦ ◦  
Gebetbücher und Devotionalien



Das Einbinden von Büchern und Registern  
— wird bestens und prompt besorgt. —

*Tabak u. Cigarren.*

Schuhwarenhandlung  
**Ludwig Schnee,**  
**Benfeld, Hauptstrasse (Haus Müller).**

Reichassortiertes Lager in Schuhwaren aller Art.  
Billigste Bezugsquelle.  
Neuerrichtetes Geschäft, daher nur tadellose neue Ware.

Filialen in Els.-Lothr. und Grossherzogtum Baden.

# Consum-Geschäft

Pasquay & Lindner Nachf., Benfeld,

Hauptstrasse.



Hauptstrasse.

## Kolonialwaren

Ia. Kaffee, gebrannt per Pfund  
88, 100, 120, 140 Pf. etc.

Kaffee, roh, Pfund 78, 100, 120 Pf. etc.

Chocolade, (gute Qual.) Pfund 75 Pf.

„ (Creme) „ 70 „

Theo, lose, schwarz, Pfund 1.00, 1.50, 2.00.

2.50, 3.00 Mk. sowie

Messmer-Thee

Kakao, lose, per Pfund 1.20 Mk.

Sehr guter Familien-Kakao

Kakao „Van Houten“

per Pfd. 280,  $\frac{1}{2}$  Pfd. 150,  $\frac{1}{4}$  Pfd. 80 Pf.  
in Blechdosen

Kasseler Haferkakao, Cart. 90 Pf.

**Zucker**, Salz etc.

Stets billigste Tagespreise,  
da wir Waggon beziehen.

**Kristallzucker**

**Weinkorinthen**



## Delikatessen

Conserven:

Junge Erbsen, Literdose 40, 45, 65 Pf. etc.

Schnittbohnen, Literdose 32, 45, 55 Pf. etc.

Champignons, Morehein

Trüffel, Pistazien

Oliven, Capern, Gurken

Mixed-Pickles, Picalilli etc.

Früchte-Conserven:

Erdbeeren, Mirabellen, Aprikosen

Preiselbeeren, Kirschen etc.

Ia. Tafelbutter,  $\frac{1}{2}$  Pfd. 63 Pf.

Olivenöl, Salatöl

Feine Tafelöl

II. Ölsardinen, Hammer

Thon, Salm, Lachs, Caviar etc.

!! Feine Wurstwaren !!

**Mostsubstanzen**

**Weinsteinsäure**



## Drogenwaren

Trockene Farben, Fertige Ölfarben

Leinöl, Terpentin, Leinöl-Firnis

Hutlack, Copollack etc.

Leim, Pinsel

Fussbodenwiche, Fussbodenlack

Fussbodenöl

Chlorkalk, Panamaholz, Schellack etc. etc.

Cond. Milch, (Schweizer)

Nestle's Kindermehl

Kinderflaschen, Gummisünger

Hafermehl, Geismehl

Mondamin-Maizena

Haferbiscuits, Zwieback etc.

Els. Futterkalk, Marke B

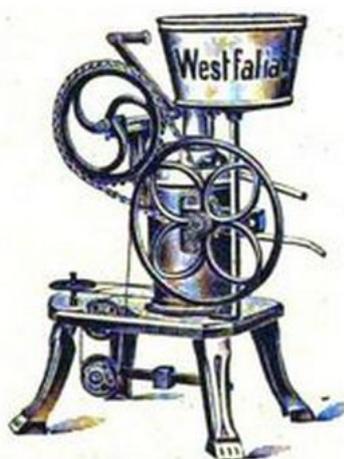
**Kälberin-Mastpulver**

# SIMON LOEB

**Benfeld**

**Eisenhandlung, Holz und Baumaterialien  
Kohlenhandlung.**

Hauptstrasse 153 — Zehntgasse 147  
Lager am Bahnhof Benfeld.



Grosses Lager und Auswahl  
in  
**Stabeisen, Eisenwaren**  
aller Art

**Haus- und Küchengeräte**

**Ofen und Herde**

**Landwirtschaftl. Maschinen**  
aller Art.

Vertretung und Lager der  
**Mähmaschinen Mc Cormick**  
und der Milchzentrifuge „Westfalia“.

**Uebernahme der Lieferung aller zu Bauten  
benötigten Waren,**

da grosses Lager in I. Eisen, Säulen, Bauholz, Dielen,  
Cement, Kalk, Gips sowie sämtlichen Baumaterialien.

**Bei Bedarf in Fahrrädern**

kaufen Sie meine bekannte  
Marke

**„Löwenrad“**  
solide, gutgearbeitete und  
hübsch ausgestattete  
Maschine.



*Preise und Zeichnungen auf Wunsch.*

## Restauration „Zum Goldenen Löwen“

AUGUST BÆRTHELÉ

Neuer Weg □ Schlettstadt □ Neuer Weg

### Grosse Konzerthalle

Engagements von nur erstklassigen Künstlern  
Renommiertes Haus für Küche und Keller  
Hübsche Fremdenzimmer

### Kunststickerie-Austalt

Paramenten- und Fahnen-Fabrik von

## Veuve Bonati et ses filles

Benfeld (Unter-Els.)

empfiehlt dem Hochwürdigen Klerus eine grosse Auswahl von Kirchenornamenten, sowie Messgewänder, Levitenröcke, Chormäntel u. s. w. Kirchen- und Vereinsfahnen, Spitzen und Kirchenwäsche.

Statuen, Piéta-Gruppen, Weihnachts-Gruppen, Prager-Jesulein-Statuen, Christus-Corpus in Holz mit und ohne Kreuz in allen Grössen, Kirchengeräte und Gefässe, sowie Monstranzen, Kelche, Ciborien u. s. w.

Altar- und Kronleuchter, Prozessionskreuze u. s. w.

Kreuzwegstationen in Relief und auf Leinwand, Zink u. Kupfer gemalt. Wir halten auf Lager: Christofle Bestecke und Tafelgeräte stark versilbert, garantiert. Vergoldung von Kirchengefässen und Versilberung von Bestecken.

Wir sichern billige und gute Ausführung aller Aufträge zu. Unser illustrierter Katalog steht auf Wunsch gratis und frei zu Diensten.

Veuve Bonati et ses filles.

### „Elsässer Café“

## LUDWIG MUTSCHLER

Strassburger Vorstadt Benfeld Strassburger Vorstadt

Ausschank der Brauerei FISCHER-EHRHART.

— Münchener Pschorrbräu. —

Besonderer geräumiger Saal für Konzertveranstaltungen,  
Vereine und Gesellschaften.

**Wirtschaft zum goldenen Apfel**

*Wirtschaft* mit Spezereihandlung *Wirtschaft*

**Ausschank der Aktien-Brauerei Mutzig.**

**Joseph Kirmann**

**BENFELD**

Strassburger Vorstadt ◦ Landstrasse

Telephon No. 27

Inhaber des «Tivoli»

(in welchem der Musikwettbewerb stattfindet)

**Spezialität in selbstgerösteten Kaffees.**

Nebenbetrieb:

**Handel mit Ferkeln und Zuchtschweinen.**

**Conditorei J. HILD**

Kirchplatz \* Benfeld \* Kirchplatz

empfeht

**Conditoreiwaren aller Art**

in bekannter Güte und Ausführung.

**Bestellungen werden prompt geliefert.**

Grosse Auswahl in **Chokolade** und **Chokoladeartikeln**

verschiedener Fabriken des In- und Auslandes.

**Fondants und Pralinés**

**Dragées und Bonbonnières in allen Preislagen.**

Spezialität in

**Tafeldessert, Torten, Theegebäck und Eis aller Art.**

# ***Geschäfts-Empfehlung***

**Grösstes Hut- u. Mützenlager am Platz**  
in allen Façons und Preislagen  
für Herren und Kinder von 0,50 Pf. an.

**Grösste Auswahl**  
in

**gestickten Velos- u. Sports-  
hemden, weisse Hemden,  
Kragen u. Manschetten, Unter-  
jacken, Gilet de Chasse,  
Unterhosen in allen Qualitäten**

sowie

**Leibchenhosen für Kinder.**

## **Konfektion**

Kinderanzüge in allen Preislagen

## **Herrenkonfektion**

**Herren-Arbeits-Anzüge und blaue  
Maschinen-Anzüge, Loden-,  
Jacken-, Pelerin-, oder Revanche-  
Mäntel**

## **Damenkonfektion**

**Damen-Mäntel, Jackets u. Pelerins**  
in allen Preislagen u. neuesten Façon

## **Pelzkragen**

**in grosser Auswahl.**

Um Überzeugung und Vergleich mit der Konkurrenz  
wird höflichst gebeten.

Mit aller Hochachtung

**August Herrmann**

**Benfeld,** gegenüber der Post.

Tücher, Buckskin  
und Brautkleider,  
gerippte Samme,  
Coutil und Futter-  
stoffe,

**Damen-Rockstoffe.**

Trotz des grossen  
Warenaufschlags  
zu konkurrenzlos  
billigen Preissen.

**Grösste Auswahl**  
in

**Mülhauser**

und

**Markircher**

weltberühmten

**Waren.**

## **Weiss-Waren**

Leinen, Batiste,  
Satin, Croché,  
Percal, Molleton,  
Gardinen usw.

# Gottfried Rieblé, Benfeld

**Fuhrunternehmer**

Botenfuhrwerk nach Strassburg  
jeden Dienstag und Freitag  
Absteigequartier dortselbst  
„Rotes Männel“, Schifflautstaden.

**Uebernahme von Lastfuhren aller Art.**

*Toiles, Meubles & Literie*  
*Plumes et Duoets*                      *Criens pour Matelas*

---

*Edouard Lévy*  
*Successeur de E. Straufs*

*Benfeld (Alsace)*

**Restauration „Zum Bahnhof“**

mit Gartenwirtschaft.

**Gottfried Weisslocker, Benfeld,**

neben dem Güterbahnhof.

☆ ☆ Vorzügliches Bier und reine Weine. ☆ ☆

**Holz-, Kohlen- und Baumaterialienhandlung  
und Bankgeschäft**

**Théodore Meyer, Benfeld i. E.**

Inhaber: Antoine Meyer.

Telephon Nr. 29.

---

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Auszahlung von Coupons.

---

Schnellste Lieferung von  
Tannen-, Eichen-, Pappel-, Eschen und Ahorn-  
Kanthölzer und Blochware  
zu den billigsten Tagespreisen.

---

Dach- und Gipsplatten. Pitschpine-Redpine  
Nordische und deutsche  
Hobeldielen und Türverkleidungen.  
Cement, Kalk, Gips, gewöhnliche und Falzziegel  
Backsteine, Hourdis, feuerfeste Steine  
und Backofenplatten, Schindeln, Tonröhren  
Boden- und Wandplatten.

---

Hain-Zahnbuchen und Tannen-Brennholz  
Elektr. betriebene Brennholz-Schneidemaschine.

---

Saarstück- und Saarnusskohlen  
Braun- und Ruhrkohlen-Briketts, belg. Anthracit-  
und Nusskohlen, Holz-Kohlen  
Grober gegabelter Gaskoks und gebrochener  
Nusskoks.

Lieferung von ganzen Waggon-Sendungen zu den  
billigsten Preisen.

# St. Laurentius-Apotheke

E. Bernhardt.

Sämtliche in- und ausländische  
Specialitäten u. Mineralwasser.

Alle Artikel  
zur **Krankenpflege.**

Speziell: **Bleichsuchtmittel, Phosphorkalkcrème,  
Haemorrhoidalsalbe, Sommersprossenwasser,  
Kopfbalsam, Alpenkräuter-Blutreinigungstee.**

Verbandwatten und -Binden.

**Photographische Lösungen.**

**Medizinische Weine.**

**Seifen und Parfümerien.**

## Joseph Zentner, Frisier-Salon, Rathausplatz

empfehl't sein reichhaltiges Lager in **deutschen**  
und **französischen Parfümerien.**

Stets auf Lager

das berühmte **Javol-Haarwasser,**  
verhindert das Ausfallen der Haare und befördert  
den Haarwuchs in auffallender Weise.

Nur erstklassige Ware in **Damen- u. Herren-  
Frisierkämmen;** besonders in **Damen-  
Haarschmuck** und sonstigen **Toiletten-  
Artikeln** zu billigen Tagespreisen.

**Grosse Auswahl in Ansicht-, Liebes- u. Blumenkarten.**



# Kunst- und Handelsgärtner Joseph Arbogast



**Benfeld** (Wirtschaft „Zur Krone“).

Spezialität: Rosenstämme und Rosensträucher.

Verkauf von Erntlingsgemüsen aller Art.

Anfertigung von Blumenarrangements, Bouquets, Kränzen  
in künstlichen und natürlichen Blumen.

Verfand nach auswärts.

Verfand nach auswärts.

Ausführung sämtlicher Gartenarbeiten und Gartenanlagen.

Eisen-, Guss- u.  
Metallwaren

## A. MEYER

(V<sup>ve</sup> J. Wetterwald Gérante)

**Benfeld**

Automobil-  
Benzinstation

Werkzeuge für Schmiede,  
Schlosser, Schreiner u. s. w.  
Drahtgeflecht und Gewebe  
Schmiede und Holzkohlen  
Fenster- und Spiegelglas  
Farben, Firnisse, Kitt  
Petroleum, Benzin  
Wagenfett

Haushaltungs-Artikel  
Kochherde  
Koch-, Regulier-, und Dauer-  
brandöfen u. s. w.  
Eiserne Betten  
Landwirtschaftliche Geräte:  
Rübenschneider, Schrotmühlen,  
Häckselmaschinen, Putzmaschin.

**Neuheiten:**

Conserve-Apparate und -Gläser (System Weck)

— Milch-Centrifugen —

Tabak-Einfädelungsmaschinen.

WIRTSCHAFT „ZUR KRONE“.

# Louis Arbogast

in nächster Nähe des  
Vereins-Lokals. o o o o o

**Benfeld**

in welchem der Musik-  
wettbewerb stattfindet. o

Ausschank des rühmlichst bekannten Gruber-Bräu.

REINE WEISS- und ROTWEINE.

Reichhaltiges  
Lager in

**Schuhwaren**

aller Art zu billigsten Preisen  
bei dauerhaftester Qualität. o

**Ältestes Schuhgeschäft am Platze.**

Gegründet 1878.

# LUDWIG SPITZ, Benfeld

neben der katholischen Kirche.

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuhen. Arbeiterschuhe.  
Spezialität in schwarzen und farbigen Herren- und Damentiefeln.

Reparaturen werden zuverlässig und schnell besorgt.

==== Schuhe nach Mass. Garantie für guten Sitz. ====

## J. Silberer-Burger

Modewarengeschäft

**BENFELD, Hauptstrasse 119.**

*Bestassortiertes Lager in sämtl. Artikeln  
der Kurzwarenbranche \* Pelzwaren*

<i>Sport-Artikel</i> ◦ ◦ ◦		<i>Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe</i> ◦ ◦
<i>Herren-Cravatten</i> ◦ ◦		<i>Herren- und Damen- Unterkleider</i> ◦ ◦ ◦
<i>Herren-Kragen</i> ◦ ◦		
<i>Herren-Hemden</i> ◦ ◦		

*Konfektion für Herren, Damen und Kinder.*

*Hüte und Mützen aller Art.*

*Alles in grosser Auswahl.*

◦ *Trauerhüte stets vorrätig.* ◦

◦ *Vorzügliche Qualität. — Billige Preise.* ◦

## *Bauschlosserei Hippolyt Kieffer*

*Schlossermeister*

*Benfeld, gegenüber dem Tabakmagazin.*

*Fachgemässe Ausführung von*

***Schlosserarbeiten aller Art.***

==== ***Schlagen von Brunnen.*** ====

*Spezialität in der Herstellung eiserner Gitter  
und Tore nach jedem Stil.*

# Musikinstrumente.

---

Spezial-Fabrik  
für

**Holz- u. Blechblasinstrumente.**



Allerneueste Modelle  
Verbesserte Konstruktionen  
Garantie  
Künstlerische Ausführung.



**Fachmännischste Bedienung.**

---

Viele Ehrendiplome u. Preismedaillen.  
Bruxelles 1906 „Grosser Preis“.

---

Musikinstrumenten-Fabrik  
**J. M. Bürger, Inh. C. Rinkel,**  
Strassburg i. Els.

Verkaufsgeschäft **Kleberplatz 18.**

Fabrik **Gr. Stadelgasse 29.**

Telephon 3021.

Telephon 3021.

**GEIGEN**  
alt und neu.

Echt italienische Mandolinen, Zithern aller Art, erstklassige Zieh- und Mundharmonikas, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Spieluhren etc., kaufen Sie am besten zu konkurrenzlos billigen Preisen bei

**Karl Schütze**  
Musik-Instrumenten-Geschäft  
**Strassburg**  
121 Langstrasse 121.

ges. gesch. P. Müller. X. A. STUTTG.

Stets grosses Lager  
in  
**Clarinetten · Flöten**  
**Blech-Instrumente.**  
Echte Becken und Pulte  
jeder Art.

# L. BLUM-SCHUHL

genannt: „Blochs-Laden“ — Benfeld.

*Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft am Platze für  
Herren- und Knabenkonfektion  
Hüte und Mützen*

*französische und englische Fabrikate*

*Hemden, Cravatten, Corsets, Pelzwaren  
Brautschleier etc.*

*Alles in bekannt riesig grosser Auswahl bei  
billigsten Preisen und coulantester Bedienung.*

*Fortuna-Rabatt-Marken erhältlich.*

**Charles Gsell** Diplom.  
**Sattlermeister**  
Benfeld, Strassburgerstr. 92.

Wagen- und Pferdebedecken.

**Pferdegeschirre** von den einfachsten bis zu den feinsten  
Luxusgeschirren • **Reparaturen und Anfertigung von**  
**Alsacien und Break • Ochsenkummerte**, anerkannt  
vorzügliche Qualität • **Specialität: Perbignan**, berühmteste  
Marken: Nonancourt, Perotti, Florito. **Pferde- u. Waschbürsten**

**Nur erstklassige Ware. Reelle Preise.**  
**Nur tadellose Arbeit.**

Ferner empfehle mein Bazarlager in **Spiel- und Kurz-**  
**waren. Körbe. Reisekörbe**, 1a. Qualität. **Gebet-**  
**bücher und Rosenkränze** in unerreichter schöner Auswahl.  
**Portemonnaie. Messer.**

**Dr. Bergmanns Lilienmilchseife**, beste Toiletteseife der  
Gegenwart.

Anfertigung von Polfterarbeiten.



## Etablissement

du

**Dr. SIEFFERMANN**  
à BENFELD (Alsace).



Ouvert toute l'année.

=====  
Télégraphe et Téléphone No. 8.  
Eclairage électrique.

- =====  
1. Hydrothérapie médicale ;  
2. Bains et projections de lumière électrique contre la neurasthénie, les rhumatismes, la goutte, les affections du poumon, du foie, des reins, le diabète, les maladies de la peau, etc.  
3. Massage vibratoire électrique.



Pour tout renseignement s'adresser  
au Dr. SIEFFERMANN.

## Wasserheilstalt

von

**Dr. SIEFFERMANN**  
in Benfeld (Elsass).



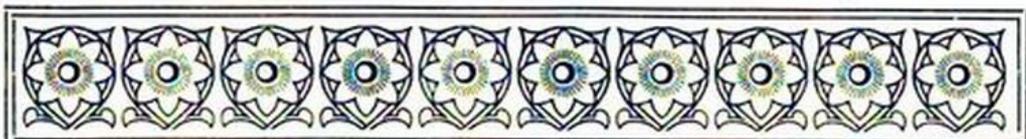
Das ganze Jahr geöffnet.

=====  
Telegraph und Fernsprecher Nr. 8.  
Elektr. Beleuchtung.

- =====  
1. Medikalische Hydrotherapie ;  
2. Elektr. Licht-Therapie. (Bäder und Scheinwerfer von elektrischem Licht) bei allen neurasthenischen Anfällen, bei Gicht und Rheumatismus, bei Lungen-, Leber-, Nieren- und Hautkrankheiten, Zuckerruhr etc. sehr empfohlen.  
3. Elektrische Vibrationsmassage.



Näheres bei Dr. Sieffermann.



Milchhandlung  
**Karl Thalgot**

Benfeld, Hauptstrasse  
(trüheres Haus Louis Roos).

Täglich frische Tafelbutter, Eier und Gemüse.

\*\*\* Geschirrhandlung. \*\*\*

**Manufaktur-, Mode- und Seidenwaren**

:: :: :: Aussteuer-Artikel :: :: ::

Spezialität in Hochzeitsstoffen

**André Schuhl**

Nachfolger von Samuel, Benjamin und Isaac Schuhl

Gegründet 1834 **Benfeld, Hauptstrasse.** Gegründet 1834

**Reichhaltiges Lager**

in Tuch und Buckskins für Herren-Anzüge

Seidene, reinwollene und baumwollene Damen-Kleiderstoffe

Schwarze Cachemire-Schäles (quatre-double)

Hemden-Stoffe in verschiedenen Qualitäten

Leinenwaren, Bettuchleinen, Servietten, Tischtücher, Handtücher etc.

Kölsch, Bettbarchent, Matratzendrelle

Bettfedern und Flaum, Rosshaare, Tampico und Wolle.

**J. B. SITTLER**

== Möbelfabrik und Lager ==

**BENFELD i. E.**

Lager von Fahrrädern verschiedener Marken als:  
Brennabor, Urania, Palatia von 75 Mk. an.

== Abzahlung wird gerne bewilligt. ==

**Baugeschäft Joseph Spatz**

*gegen Sand*

*Benfeld an der Landstrasse*

# Eduard Kammerer, Maurermeister

Benfeld  
Wallgasse, Haus Krempp-Dahlent.

Selbständige Ausführung sämtlicher Maurerarbeiten, Cementierungen, Gipsarbeiten  
in solider Ausführung.

Spezialität: Verputz von Fassaden  
in gefälliger und haltbarer Weise.

## F. X. LE ROUX & C<sup>o</sup>

in Strassburg i. E.

Spiessgasse 34 □□ Domplatz 6

**Buch-, Kunst-, u. Musikalienhandlung**

Katholische Literatur

Religiöse Geschenk- und Prachtwerke  
in deutscher und französischer Sprache

Bilder in grosser Auswahl mit und ohne Rahmen

Devotionalien-Handlung

Kreuze und Statuen in allen Grössen und Ausführungen

Ornamente - Paramente - Kirchengeräte

**Bischöfliche Druckerei (nebst Buchbinderei)**

Briefköpfe □ Zirkulare □ Broschüren

Bücher □ Visitenkarten

Preisberechnungen gerne zu Diensten - Kataloge u. Prospekte gratis

## Samenhandlung Frau E. Haubensak

Benfeld

**am Marktplatz.**

Alle Sorten Gemüsesamen, Runkelrüben- und Kleesamen. (Fleischklee, Luzerne, Provencer I<sup>a</sup> Qual., Wicken, Esparsette) und alle Sorten  
□□□□□□□□ Grassamen □□□□□□□□

zu angemessenen Preisen.

Telefon No. 1.

# Weingrosshandlung!

Constant Andlauer

**Benfeld i. Els.**

## Trauben-Import

Französische, Spanische u.  
Italienische

**Trauben**

## Branntwein-Brennerei

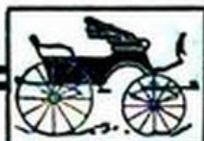
Treber-, Kirschen- u. Zwetschgen-  
wasser.

:: Weinhefenbranntwein. ::

# Gasthaus „Zum Pflug“

Krautmarkt 12 • SCHLETTSTADT • Krautmarkt 12

Telephon 27



Telephon 27

## Erste Lohnkutscherei am Platze **EDUARD HERBRICH**

Während der Sommermonate täglich  
regelmässige Fahrverbindung nach der  
Hohkönigsburg. Zu jeder Jahreszeit  
Fuhrwerke aller Art zu mässigen Preisen

*Für das Ksl. Gefolge wurden bei den Besuchen  
der Hohkönigsburg stets meine Wagen benutzt.*

# Joseph Bieth

— Benfeld —

in der Zehntgasse

## Schweinemetzgerei

und

## Wurstwarenfabrik

mit elektrischem Betrieb.

Filialen und Versand nach auswärts.

# Joseph Schreck

Kolonialwaren

En gros.

En detail.

Benfeld i. Els.

# J. B. VETTER

Uhrmacher und Juwelier

61 Gewerbslauben **Strassburg** Gewerbslauben 61

TELEPHON Nr. 1779

## Grösste Auswahl

in Taschen-Uhren aus Gold, Silber, Stahl  
und Metall, Regulatoren, Freischwinger,  
Wecker, Kuckucks-, Stand- u. Hausuhren,  
Herren- und Damenketten in Gold, Silber  
und Metall sowie sämtlicher Schmuck und  
Juwelen, Bestecke in Silber und Metall.  
Führe sämtliche Bestecke der früheren  
□ □ □ □ Firma G. Riebel □ □ □ □  
Reelle und gute Bedienung  
Billige, aber feste Preise  
Reparaturen prompt u. billig unter Garantie

# XAVER WALTER

Fuhrunternehmer  
Spediteur — Rollfuhrwerk

Eigentümer der

**Restauration „Zum Bahnhof“**

in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegen.

Vermieten von Fuhrwerken aller Art

zu jeder Tages- und Nachtzeit

für Benfeld und Umgegend.

Telephon No. 20.

# Moïse Schuhl, aîné

neben dem Rathaus, Benfeld.

Große Auswahl in  
sämtlicher Manufakturwaren, Mode-  
und Seidenwaren, Brautausstattungen  
bei billigsten Preisen und coulanter Bedienung.

□ □ □ □ □

Verlanget

**Fortuna - Rabatt - Marken.**

## Geschäftsbüreau Charles Helfter in Benfeld.

Beratung in Familien-, Vermögens-, Erb-  
schafts- u. Geldangelegenheiten.

Anleitung zur Anfertigung von Testamenten  
und Verträgen jeder Art. ○ ○

Vertretung vor den Kaiserlichen Amts-  
gerichten. ○ ○ ○ ○ ○

Die beste und billigste  
Bezugsquelle in Backwerk von den  
billigsten bis zu den höchsten Preisen,  
sowie in

**Kaffee, Biscuits, Kakao,  
Chocoladen und  
Zuckerwaren aller Art;**

ferner in  
**Bonbonnières**  
und sonstigen Geschenken  
ist nur die

Niederlage  
**Kaiser's  
Kaffee-Geschäft**

Inhaber: **Karl Vollmer**  
Konditorei

☛ Hauptstrasse No. 155. ☚

Europa's grösster  
**Kaffee-Rösterei-Betrieb.**



Unübertroffen

Roch-, Milch-, Fondant-

**Chocolade  
Compagnie  
Française**

**L. Schaal & Cie., Strassburg**

Speziell empfohlene Marken:

**„Vogesia“**-Milch-Chocolade

**„Schaal“**-Fondant-Chocolade

Vorrätig in den meisten besseren  
Konditoreien,  
Kolonial- u. Delikatessen-Handlungen